

AK  
2874



19



## Seliger Zustand

Deren Christlich-Verstorbenen mit ihrer Grab-Schriefft/  
aus dem Sprüchlein des 4. Psalms.

Ich lieg und schlaffe gantz mit Frieden/denn du al-  
lein H<sup>er</sup>re hilffest mir/das ich sicher wohne.

Ben hoch-herrlicher Leich-Bestattung

Der weyland Hoch-wolgeborenen Frauen/

**Frauen ERNESTAE,**

Frauen von Schönburg/geborenen Keuffin von  
Plauen/Frauen zu Glaucha und Waldenburg.

Des auch

Hoch-Wolgeborenen Herrn/

**Herren Otto Albrechts / Herren von**

Schönburg/Herren zu Glaucha und Waldenburg/

Erb-Herren zu Greflas / etc.

Herz-gelibresten Gemahlin.

Dero wol-selige Gnaden den 23. Februarii, Anno  
1650. auff dem alten Gräfflichen Schloß Hartenstein in Christo  
sanfft entschlaffen/und folgend den 4. Aprilis Standes Gebrauch nach  
herrlich und Christlich/ in das Schönburgische Begräb-  
niß der Kirchen zum Hartenstein bey-  
gesetzt worden.

In grosser Volckreicher Versammlung gewiesen  
und erkläret/

Durch

**BALTHASAR MAXSCHIEDER**

Pfarrern daselbst.

Gedruckt zu Zwickau bey Melchior Göpner.

Im Jahr/ 1650.



Dem Hoch-wolgebornen Herren:

**Herren Otto Albrecht/ Herren von Schönburg/**

**Herren zu Glaucha und Waldenburg/ Erb- Herren  
zu Grestlas/ etc.**

Und denen Hoch-wolgebornen Frauen

**Frauen Magdalenen/ gebornen** | **Frauen Catharinen/ Frauen von**  
Gräffin zu Schwarzburg und Hohnstein/ Reuss- | von Schönburg/ gebornen Bild- und Rheina-  
An von Plauen/ Frauen zu Grätz/ Cranichfeld/ | Gräffin/ Frauen zu Glaucha und Waldens-  
Gera/ Schlätz und Lobenstein/ etc. Wittiben. | burg/ etc. Wittiben.

Sowol denen Hoch-wolgebornen Herren/

**Herren Heinrich/ dem Andern und** | **Herren Heinrich/ dem Neundten/** | **Herren Heinrich/ dem Zehenden/** | **Herren Reiten/ Herren von Schönburg/ Herren zu Glaucha und Wal-**  
der Zeit Eltern. | der Jüngern | **denburg/ Erb- Herren zu Grestlas/ etc.**  
| **der Jüngern** | **en/ Herren zu Grätz/ Cra-**  
| **ant/ Gebrü-** | **nichfeld/ Gera/ Schlätz**  
| **dern.** | **und Lobenstein/ ic.**

Wie auch/ denen Hoch-wolgebornen Herren und Fräulein/

**Herren Otto Ludewign/** | **Herren und Fräulein**  
**Fräulein Catharinen Magdalenen** | **lein von Schön-**  
**Fräulein Ernesten/** | **burg/ zu Glaucha**  
**Fräulein Yulianen Marien/** | **und Waldenburg/ ic.**  
**Fräulein Agnes Elisabethen** | **herlichen Geschwister**  
**Fräulein Sophien Eleonoren/** |

**Als der selig verstorbenen gnädigen Frauen/ hertz-geliebten/**

**nun hoch-betrübten Herren Gemahl und Wittiben/ Frauen Mutter/ Frauen  
Schwieger-Mutter/ Herren Brüdern und lieben Freunden/  
Herren Sohn und Fräulein Töchtern/**



**Meinen allerseits gnädigen Herren/ gnädigen Gräffin-  
nen/ Frauen und Fräulein.**

Was

Was von der süßen Ruh/vom Fried und gutem Stande  
Euer liebste Seligen / im rechten Vaterlande  
Mein schwacher Mund geredt / was Sie Ihr selbst erwählt /  
Und gleichsam zur Grab-Schrift vorlängsten hat gestellt:

Gibt dieser Abdruck hier. Ihr hoch-herrlichen Herzen  
Nehmts in Genaden auff / zu stillen euren Schmerzen.  
Es ist genug gethrent / geseuffzet und geklagt /  
Hört / was aus Gottes Wort Euch diese Predigt sagt.

Triffst meine Einfalt zu / wird etwas Trost vermercket /  
So laß Lieb und Genad seyn gegen mir gestärcket.  
Der Euer Selige so bald gebracht zur Ruh /  
Der helfff uns selig auch zu seiner Zeit dazu.

Euer Gräßlichen und  
hoch-herrlichen Genaden

In Demuth und mit Gebet  
Untersünter und Willigen

Balthasar Marschner, Pfarrer  
zum Hartenstein.

A 2 DAS

Christliche



L. N. J. C.

Pl. 90, 4.

Das walt Gott / der die Menschen  
sterben lässt / und spricht / kompt wieder  
Menschen Kinder / Psal. 90. hochgelobt  
und herzlich geliebet mit seinem Sohne  
und dem heiligen Geiste / in Ewigkeit /  
Amen.



Ma. 40, 6.

Elbte und anho Betrübte  
te / allesamt andächtige in dem  
H. Ern. Christo Jesu / als der  
Prophet Esaias durch eine  
himmlische Seimm geheissen  
wurde zu predigen / erkandte er  
seine Schwachheit / und be  
gehrtte unterrichtet zu werden /  
fragte und sagte : Was sol  
ich predigen ? wie zu lesen  
in seinem Buch c. 40. Bey

diesem traurigen A An werde ich unwürdiger Kirchen Dies  
ner dieses Ortes auch geheissen zu predigen / und bin zwar  
hier für dem Angesichte Gottes / und so vieler / aus Christlis  
cher Condolenz / versamleter hoher Standes Personen auff  
getreten / die letzte Ehrendächtnuß Predigt zu halten und  
zuthun / aus Schuldigkeit der weiland Hochwolgeborenen  
Frauen



## Leich-Predigt.

Frauen / Frauen Ernesta, Frauen von Schönburg /  
geborenen Keusin von Plauen / Frauen zu Glaucha und  
Waldenburg / des auch Hochwolgebohrenen Herren /  
Herren Otto Albrechts / Herren von Schönburg /  
Herren zu Glaucha und Waldenburg / Erb- Herren zum  
Hartenstein und Grestlas / zc. herzogelibtesten Gemahlin /  
seligen / und Wie ist das mir so eine schwere Arbeit! denn  
an einem Theil erkenne ich meine Schwachheit vielmehr  
als Esaias; Am andern Theil sehe ich für mir traurige  
Dinge zu predigen / nemlich vom Todt und Absterben der  
jenigen / an deren Leben unser Leben / an deren hie seyn unser  
wol seyn wolte stehen und hangen

Ich fürchte fast / es dörfte mir dabey gehen / wie dem  
jungen Priester Ahimaas / der dem David seines Absolons /  
doch eines ungerathen Sohnes / Todt verkündigen wol-  
te / zu dem sprach Joab: Du bringest heute keine gute  
Botschaft / was wiltu lauffen / mein Sohn?  
Komm her / du wirst nicht eine gute Botschaft  
bringen. Denn ob schon unser genädigen Frauen gar  
wol geschehen ist ihres Orts / wie ihre eigen erwählte Grabs-  
schrifte / aus dem 4. Psal. mit mehrern wird geben; Jedoch  
ihrer Vermiffung halber ist und bleibets

1. *Nuncium luctuosum*, eine traurige Botschaft /  
darüber Klage geführet wird / wie von David / nicht allein  
hier: Ach mein lieber Ehe-Schas / ach meine liebe Frau  
Mutter / ach unsere genädige Frau! Sondern auch anders  
wo: Ach meine liebe Tochter / ach mein liebes Kind / mein

23

Kind /

1. Sam. 18,  
23.

Mat. 7. 33.

Kind / mein Kind / wolte Gott ich solee für dich sterben /  
mein Kind / mein Kind!

Ho. 10. 16.

2. *Nuncium ominifum*, eine besorgliche Botschafft /  
denn wenn gerechte und fromme Leute hingerafft werden / so  
ist gemeiniglich ein Unglück vorhanden / wie Esa. 56. zus  
sehen. Wenn ein grosser Baum wird umbgebrochen und  
ausgerissen vom Winde / so werden gerne andere herumbe  
stehende Bäumlein und Stämmlein geknicket / und mit ges  
rühret. Drum ist uns allen nicht ohne Ursach-leid / bey  
diesem Todtes-Fall. Gott wende alles Ubel in Genaden  
ab. Vnter des heists / wie Zach. 11. stehet: *Uplate abietes,*  
*quia Cedri ceciderunt*, heulet ihr Tannen / denn die  
Cedern sind gefallen.

Zach. 11. 2.

Wie dem allen aber / so sol und muß doch nun gepredia  
get seyn / wie mein GOTT in meinem Ampt und Beruff /  
wie meine genädige / ach genädige fromme Frau seliger / auff  
ihrem Todtbette mich geheissen / und befohlen. Damit es  
nu zur Ehre Gottes / Deme wir leben und sterben /

Rom. 14. 8.

Sap. 3. 4.

Ruth. 1. 20.

Rom. 14. zu seligen Andencken der Abgeleibeten / Die im  
Friede ist / Sap. 3. sonderlich aber zu Trost der Weinens  
den und Traurigen / Die der Allmächtige sehr betrü  
bet hat / Ruth. 1. wol verrichtet werden möge / durch Hülffe  
und Beystand des heiligen Geistes / so wollen wir vor allen  
Dingen darumb GOTT demütig bitten / und im  
Namen Jesu Christi ein gläubiges Vater  
unser andächtig beten.

TEXT.

T E X T.

Aus dem 4. Psalm Davids.

Ich liege und schlafe ganz  
mit Frieden / denn allein du  
HERR hilffest mir / daß ich  
sicher wohne.



Süßte und anho Betrübte / allesampt  
andächtige in unserm HERN Jesu Christo/  
der weise Lehrer Sirach in seinem Hausbüch-  
lein am 25. cap. läst sich mit sonderlichen Wor-  
ten einmal hören und spricht also: Neun  
Stück sind die ich in meinem Herzen hoch zu lo-  
ben halte / und das zehend wil ich mit meinem  
Munde preisen / (1.) ein Mann der Freude an  
seinen Kindern hat / (2.) wer da lebet / daß er seine  
Feinde untergehen sihet / (3.) wol dem / der ein ver-  
nünftig Weib hat / (4.) wer mit seinen Reden kei-  
nen Schaden thut / (5.) wer nicht dienen muß des  
nen so es nicht werth sind / (6.) wol dem / der einen  
treuen Freund hat / (7.) wol dem / der klug ist /  
und

Sir. 25, 9

## Christliche

und (8.) der da lehret / da mans gerne höret / (9.)  
Wie groß ist der / so weise ist. Aber (10.) wer  
Gott fürchtet / über den ist niemand / denn die  
Furcht Gottes gehet über alles / wer dieselbige fest  
hält / wem kan man den vergleichen?

Das sind fürtreffliche Wort / auch alle zehen solche  
Stücke / die billich ein hohes Nachdencken allen Christli-  
chen Herzen machen. Unser gegenwertiger Trauer-<sup>Aus</sup>  
wil nicht leiden mehr als des dritten daraus vor diß mal zu  
erwehnen / daß Sirach unter diese 10. Stück bey ihme hoch-  
gehalten sehet / einen Mann / der ein vernünfftig  
Weib hat.

Prov. 19, 14. Denn 1. weil ein vernünfftig Weib Gottes Gabe ist /  
wie Salomon sagt: Haus und Güter erben die El-  
tern / aber ein vernünfftig Weib kömmt vom Herrn.  
Weil auch 2. ein vernünfftig oder tugendsam Weib eine  
Belohnung der Gottesfurcht / ja 3. ein Trost und Freude  
des Lebens ist / wie eben Sirach selber bezeuget: Ein tu-  
gendsam Weib ist eine edele Gabe / und wird dem  
gegeben / der Gott fürchtet / er sey reich oder arm /  
so ist es ihm ein Trost / un̄ macht ihn allzeit frölich ;  
So mag ja wol hoch zu achten seyn / und billich auch bey  
hohen Ständen heissen: Wol dem / oder selig ist der / der ein  
vernünfftig Weib hat.

Kaiser  
Heinrichs  
vernünfftig  
Gemahl.

Inmassen solches der gute Keyser Heinrich *Auceps*  
oder Vogelsteller erkandt / und auff seinem Todtbette unter  
andern

## Welch Predigt.

andern seiner herzlichsten Gemahlin *Meckildi*, so Graff Dietrichs von Ringelheim Tochter gewesen / mit gegebener Hand für fünfferley Wohlthaten / darinnen sie sich ein vernünftig Weib erwiesen / herzlich gedancket hat / 1. daß sie sich durchaus lieblich / freundlich und diensthaftig zu aller zeit gegen ihn in wehrender Ehe erzeiget / 2. daß sie seinen Grimm und Zorn durch holdselige Bekehrde / und herbreschende Wort oft gestillet und gelindert / damit er darinnen nicht zu viel gethan / 3. daß sie ihm auch ie zu zeiten manchen guten und nützlichen Rath gegeben / daß ihn niemals gereuet / so er ihr nach Gelegenheit gefolget / 4. daß sie ihn auch in aller Zucht und Demuth der Gerechtigkeit erinnert / und dabey zu halten treulich ermahnet / 5. daß sie stets für Arme und Untergedrückte gebeten / daß ihnen geholffen würde.

Ist aber / diesem nach / Sirachs Worten also / und hoch zu loben / wenn ein Mann ein vernünftig tugendhaftes Weib / und consequenter einen erwünschten / einträchtigen guten Ehestand hat / so muß hingegen einem Christlichen Herzen übel / und mit ihm hoch zu beklagen seyn / wenn er (ich wil nicht sagen mit einem unvernünftigen lasterhaftigen Ehegatten begabet) sondern das zu unsern Vorhaben sich schicket / wenn er / sage ich / eines so vernünftigen tugendhaften Ehegemals oder Weibes / wie Sirach redet / durch den zeitlichen Todt beraubet wird.

Denn da verleuret er 1. eine edele Gabe Gottes / die viel edeler ist denn die köstliche Perlen. Er muß 2. sich anfechten und plagen lassen mit schweren Gedancken im Herzen / ob hätte ihn *GOTT* verlassen und sein vergessen. Er muß 3. Leid und Klage halten / mit weinen und seuffzen / in

Prov. 31, 16  
Esa. 49, 14

W

Befürms

## Christliche

Pfal. 102, 5.  
Ezech. 24,  
16.  
Ecccl. 4, 10.

Sir. 26, 16.  
Prov. 31, 11.  
Sir. 37, 24.

Baruch. 4,  
19.  
Pfal. 102, 8.  
Job. 16, 16.  
21.

Bekümmernuß und Schmerzen / daß er auch wol vergißt  
sein Brod zu essen / Psal. 102. denn seine Augen Lust  
ist dahin / Ezech. 24. Summa es muß heißen mit ihm / wie  
im Prediger Salomonis c. 4. Wehe dem der allein ist.

Exempel dörffen wir nicht weit suchen / wir sehens  
hier vor unsern Augen / in dieser traurigen Versammlung / an  
dem Hochwolgeborenen Herren / Herren Otto Albrecht  
ten / Herren von Schönburg / Herren zu Glaucha und  
Waldenburg / Erb Herren zum Hartenstein und Greßlas /  
meinem genädigen Herren / dero Gnaden bisher glücklich  
dissals / und vor andern hochzuloben / nach Sirachs Wor  
ten / erachtet worden / daß ihr Gn. von Gott mit einem hoch  
vernünfftigē sehr tugendreichen Gemahl sind begabet gewes  
sen / die ihr Gn. Herz hat erfreuet und erfrischet / Sir. 26.  
Liebes und kein Leides gethan ihr lebelang / Prov. 31. an deren  
war worden / der Spruch Sirachs auch am 37. cap.  
Eine schöne Frau erfreuet ihren Mann / und ein  
Mann hat nichts lieber / wo sie dazu freundlich  
und fromm ist / so findet man des Mannes glei  
chen nicht. Nachdem aber solche leider durch den Tode  
hinweggenommen / und ihres Orts zwar zur Ruhe und  
recht seligen Stande gebracht worden / seynd nunmehr ihre  
Gn. mit dero unerzogenen 6. Herrlichen Kindern / verlaß  
sen einsam / nach den Worten Baruch c. 4. wie ein einsa  
mer Vogel auff dem Dache / Psal. 102. müssen erfahren /  
was Job klagt: Mein Antlitz ist geschwollen von  
weil

## Leichpredigt.

weinen / und meine Augenlied sind verdunckelt /  
mein Augethrenet zu Gott / c. 16. was Naemi klagt :  
Der Allmächtige hat mich sehr betrübet / Ruth 1. Ruth. 1, 20.  
daß ich nicht vermeine jemand zugegen seyn / der darüber  
nicht mitleidig / betrübt und jämmerig müße werden / und /  
unter denen Hochherrlichen Personen / David nach spre-  
chen : Es ist mir leid umb dich mein Bruder /  
2. Sam. 7.

Wie aber vernünfftig / und wie von hohen Tugenden  
die selige Gemahlin gewesen / wird ihr Gn. Lebenslauff  
und Wandel / nach der Predigt zu verlesen / besser weisen.  
Unter deß kan es leicht auch ersehen werden / aus dem von  
ihr Gn. selber längst erwählten / und an ihrem Ende mir  
vorgesagten / also nemlich aber verlesenen Text zur Leich-  
predigt / dadurch S. 7. ihre Sterblichkeit wargenom-  
men und rechte Klugheit / nach Moysis Gebot im 90. Psal. Psal. 90, 12  
vollbracht / 2. ihre eigene Grabschrift gemacht / 3. ihren  
liebsten Herren und Gemahl / ja alle ihres Todtes halben  
betrübet / mit Trost vernünfftig bedacht.

Wir wollen solchen Trost und die Grabschrift nu  
im Namen Gottes selber anhören / die ist / nach Inhalt und  
Anleitung des abgelesenen Textes / in gebunde 4. Reimlein /  
einfältiger weise / also zufassen / daß die selig Verstorbene  
gleichsam aus ihren Sarg und Grabe redet :

1. Meine Zeit gelebt ich hab ;  
Nu legt mich der Todt ins Grab.

B 2

2. Lieg

## Christliche

2. Lieg' ich gleich erstarrt und todt/  
Ists doch nur ein Schlaff für Gott.
3. Bin in Friedesstand gesetzt/  
Sichre Wohnung mich ergetzt.
4. Liebsten/trauret nicht zu sehr/  
Weil mir so wol thut der Herr.

GOTT gebe zu ausführlicher guter Erklärung und  
tröstlicher Merckung seine Gnad und Segen/ umb Jesu  
Christi willen/ Amen.

### Vom Ersten.

**D**Eine Zeit gelebt ich hab / nu legt mich der  
Tode ins Grab / heist der 1. Grabchrift-Reim.  
Solchen zumachen gibt das erste Wörtlein in Da-  
uids Spruche Anlaß und Ursach an die Hand: Ich liege.  
Welches von den Verstorbenen recht gesagt wird. Denn  
wer da lebt/ der gehet/ stehet/ wandelt/ handelt/ hat seine Bes-  
chäfte und Verrichtung; Aber im Tode liegt man / ohne  
Regung und Bewegung/ man wird gelegt von andern / wie  
und wo sie wollen / da ist keine Empfindung menschlicher  
Gliedmassen mehr.

Es legt sich aber also mit dem Menschen / wenn er  
seine Zeit gelebt hat / wenn der Lebens-Zeiger ausgelauffert  
ist / wenn das Ziel seiner Jahre und seiner Tage erreicht ist /  
denn Job. c. 14, sagt recht: Der Mensch hat seine bes-  
stimmte

## Leich-Predigt.

stimte Zeit / die Zahl seiner Monden stehet bey  
Gott / Er hat ihm ein Ziel gesetzt / das wird er  
nicht überschreiten. Also bittet David Psalm. 139.  
Herr lehre doch mich / daß es ein Ende mit mir  
haben muß / daß mein Leben ein Ziel hat und ich  
davon muß. Also läßt Gott selber zu David reden durch  
den Propheten Nathan: Wenn nu deine Zeit umb ist /  
daß du mit deinen Vätern schlaffen liegest /  
2. Sam. 7. und 1. Reg. 2. stehet: Als nu die Zeit herbey  
kam / daß David sterben solte. Also redte der fromme alte  
Eleazar von der kurzen Zeit / die er noch zu leben hatte / und  
wolte den Heiden nicht heucheln / die ihn hießen sich stellen /  
als esse er geopffert Schweinen Fleisch / dem König zu liebe /  
und daß er beim Leben bliebe: Schicket mich immer  
unter die Erden hin ins Grab / sagte er / denn es wil  
meinem Alter übel anstehen / daß ich auch so heu-  
chele / daß die Jugend gedenccken muß / Eleazar /  
der nu 90. Jahr alt ist / sey auch zum Heiden wor-  
den / und sie also durch meine Heuchelei verführet  
werden / daß ich mich so für den Leuten stelle / und  
mein Leben / so eine kleine Zeit die ich noch zu leben  
habe / also friste / das were mir eine ewige Schan-  
de / 2. Maccab. 6.

Pl. 139. 6.

2. Sam. 7. 19  
1. Reg. 2. 1.

2. Maccab.  
6. 24.

Wie hoch aber und wie lang einem Menschen das  
Ziel und die Zeit seines Lebens gesetzt sey / ist Gott alleine be-

B 3

wust

## Christliche

wust / in dessen Händen unsere Zeiten stehen / Ps. 31.  
Psal. 31, 16. Der Mensch hat sich darumb nicht so sehr zubekümmern /  
oder darnach zufragen / sondern vielmehr sich zubemühen /  
daß er seine Zeit / weil ihm Gott das Leben gibt wol anlege  
und gebrauche / auff daß er desto frölicher und getroster Herz  
nach / wenns damit nu herum ist / und der Todt kömpt / sich  
drein ergeben möge / und unserm Keimlein nach gedultig  
und wol zu frieden sagen könne: Meine Zeit gelebt ich  
hab / nu legt mich der Todt ins Grab / oder wie Elis  
as unter den Wachholdern sagte: Es ist genug / so nim  
nu Herr meine Seele / ich bin nicht besser / denn  
meine Väter.

Ist aber ja iemand so fürwitzig / und wil die Zeit und  
Zufälle seines Lebens wissen / so höre er / was der Erb Vater  
und Patriarch Jacob zum König Pharaon sagte / als er durch  
Joseph für ihn gestellt / und gefragt wurde / wie alt er wer?  
Gen. 47, 9. Die Zeit meiner Balsarth ist 130. Jahr / wenig  
und böse ist die Zeit meines Lebens / und langet  
nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Balsarth /  
Gen. 47. und dencke dabey / daß jenen Jahren nach es heut  
zu Tage ganz und gar bey uns Menschen abgangen / und die  
Zahl viel weniger worden / also daß der Leute wenig seyn / die  
nur das Ziel von Mose gesetzt / nemlich 70. oder 80. Jahr  
Psal. 90, 10. erreichen. Das andere aber von der wenigen und bösen Zeit  
treffe so genau zu / noch / daß die meisten Leute in der besten  
Blüt ihres alters versterben / wenn sie kaum 30 / 40. oder 50.  
Jahr / das noch viel ist / erlangt haben / und nu erst mit bes  
fern

## Leich-Predigt.

fern Verstande der Welt hätten dienen und nütze seyn können.

Vnd wenn auch gleich das Ziel noch etwas höher käme/so heists doch in diesem allen/wie im Prediger Salomonis stehet: Wenn ein Mensch lange Zeit lebet/ und ist frölich in allen Dingen/ so gedenckt er doch nur der bösen Tage/ dasz ihrer so viel ist/ denn alles/ was ihm begegnet/ ist eitel. Ein ieder sehe nur sein und ander Leute Leben recht an/ und die betrübten Zufäll aller Stände / so wird er hören und erfahren / dasz es mit allen Sachen von Jahren zu Jahren ärger worden. Gottes Segen verleuret sich aus der Haushaltung / Fried und Ruh aus dem Regiment / Lieb und Einigkeit aus dem Ehestand / die Wahrheit aus der Kirchen/ allerley Greul und Sünden nehmen mit Gewalt über hand/ und gehet so zu/ bey grossen und kleinen/ dasz auch wol ein junger Mensch/ der sich umb den Schaden Josephs bekümmert/ bey solchen Läuften graue vor der Zeit werden möchte / spricht der alte Herr D. Balduin in einer Leich-Predigt über den ist angezogenen Spruch Salomonis.

Siehe lieber Mensch/ das ist die Zeit / die wir hie zu leben und zu gewarten haben / Reiche und Arme / ein elend jämmerlich Ding/nach den Worten Sirachs / c. 40. nicht aus verursachung Gottes/ als wenn Er Schuld dran hätte/ sondern umb Sünde und Bosheit willen der Menschen/

die

Eccles. 11, 8.

Balduinus  
Funobr.  
parte 1.  
pag. 197.

Sira 40, 16

## Christliche

Die von Tag zu Tag wächst. Darnach mögen wir uns nur sicherlich richten / und diesen Bericht uns dienen lassen zur Buße / daß wir solche nicht auffschieben von einem Tag zum andern / sondern lieber diese Stunde uns zu Gott bekehren / sintemal wir nicht wissen können / wenn unser Lebenszeit möchte vorüber seyn / und **G D T T** mit dem Tode kommen / uns ins Grab zu legen / da denn kein Mittel mehr zu büßen oder Gott zu versühnen seyn wird / sondern das Gericht zugewarten / von dem Hebr. 9. steht: **Es ist dem Menschen gesetzt ein mal zu sterben / und hernach das Gericht.**

Hebr. 9. 27.

Gregor.  
Nazianz. in  
Carm. de  
seculo suo.

ἔνθα δ' ἄνευ μετάνοιας, τὰ δ' ὕστατα δεσµα πάλαι.

*Hic hominibus medela, post hanc vitam omnia vinculis adamantinis fixa.* Hat einer aus den alten gesagt / das ist zu deutsch:

Hier in der Welt ist noch Arznei / der viel genossen /  
Nach diesem Leben wird auff's fest' alles geschlossen.

Und ist nichts mit der Papisten Fegefeuer /  
und ihrer ertichteten *Satisfaction* darinnen / oder auch gleich  
der noch Lebendigen für den Todten. Denn wenn der  
Baum fället / er falle gegen Mittag oder Mitternacht / auff  
welchen Ort er fället / da wird er liegen / steht Eccles. 11. und  
S. Paulus 2. Cor. 5. schreibet: für dem Richterstuhl Jesu  
Christi werde ein ieglicher empfangen / nach dem er gehan-  
delt hat bey Leibes leben / es sey gut oder böse. *Pro meritis vi-  
ta continget cuique suum premium*, spricht auch Erasmus

Eccles. 11, 3.  
2. Cor. 5, 10.  
Erasmus in  
paraphras.  
super omnes  
Epistolas  
Pauli ger-  
manas &  
grecas.

in

## Leich/Predigt.

in seinen *Paraphrasibus* hierüber / das ist / nach den Wercken  
und Verdienst dieses Lebens / wird einen ieglichen sein Lohn  
wiederfahren. Und *Cyprianus* ein alter Kirchen-Lehrer  
schreibet: *Quando ist hinc excessum est, nullus jam pœnitentia*  
*locus est, nullus satisfactionis effectus*, das ist / wenn der  
Mensch von hinnen abgeschieden ist / so hat die Buße keine  
Stadt mehr / die Genugthuung auch keine Wirkung. S.  
Paulus schreibet auch abermahl Gal. 6. wieder solche  
Päbstische Alfsankeren also: Ein ieglicher wird seine  
Last tragen / denn was der Mensch seet / das wird  
er erndten / als die wir nu Zeit haben / so lasset uns  
Gutes thun.

Cyprianus  
tractat. 11.  
contra Deo  
metr.

Gal. 6, 5. 7.  
10.

Und was Christus zubedencken erfordere / in seiner  
Bermahnung mit dem Nechsten / *Matth. 5.* Sey wilfer-  
tig deinem Widersacher bald / Dieweil du noch bey  
ihm auff dem Wege bist: Das gile und sol gelten in  
allen andern Bermahnungen oder Abmahnungen von  
Sünden auch: Sey fromm / sey Gottfürchtig / bete / liesz /  
höre Gottes Wort / übe Lieb und Barmherzigkeit / stehe ab  
von deinem Grimm / Geiz / Bnzucht / Hurerey / Ehebruch /  
Hoffarth / Stolz / Ehrsucht / thue Buß / 2c. weil du noch auff  
dem Wege bist / weil du noch gehen / stehen / wandeln / han-  
deln und sündigen kanst. Dann Gott kömpt offtmals  
schnell und plözlich mit seinem Gerichte.

Matth. 5, 25

Zener vornehme Mann / den sein Weib und Kinder  
vermeinten über seinen Büchern so lange studiern / und ihn  
nicht wolten stören / wurde endlich in seiner Stuben / darcin

Historia 20

E

er

## Christliche

er sich versperret hatte / todt über einem unzüchtigen Menschen liegend funden / sampt derselben.

Num. 25, 1.

Man lese / was Num. 25. geschrieben ist / von der Kinder Israel Abgötterey und Hurerey Sünde / mit der Midianiter Töchter / un wie Gott gerichtet hat / dz alle Obristē des Volcks mussten dem Herrn an die Soñe gehencket / und alle die sich an den Baal Peor gehänget hatten / erwürget werden. Vnter andern folget darauff diese Historia: Sihe ein Mann aus den Kindern Israel kam / und brachte unter seine Brüder eine Midianitin / und ließ Mose zusehen / und die ganze Gemeine der Kinder Israel / die da weineten / für der Thür der Hütten des Stiffts. Da das sahe Pinehas / der Sohn Eleasar / des Sohns Aarons des Priesters / stund er auff aus der Gemeine und nahm einen Spieß in seine Hand / und ging dem Israelitischen Manne nach / hinein in den Huren Winckel / und durchstach sie beide den Israelitischen Mann / und das Weib / durch ihren Bauch; da (stehet dabey) höret die Plage auff von den Kindern Israel.

Prov. 27, 1.

Ach für bösen schnellen Todt / behüt uns lieber H. Erre Gott! hüte sich auch ein ieder selber / und bedencke was Prov. 27. stehet: Rühme dich nicht des morgenden Tages / denn du weißt nicht / was heut sich noch begeben mag.

Seneca.

*Nemo tam Divos habuit faventes*

*Crastinum ut possit sibi polliceri.*

*Quem dies vidit veniens superbum,*

*Hunc dies vidit fugiens jacentem,* spricht Seneca

Das ist:

Nies

## Welch; Predigt.

Niemand hat bey den Göttern so wol gestanden / daß  
er des morgenden Tages sich gewiß hätte vertragen können.  
Welchen die Sonn / als sie auffging / in stolzer Gesundheit  
beschiene / den hat die Sonn / als sie unterging / in Sarc  
verlassen. Denn der Mensch weiß seine Zeit nicht / Eccles. 9, 12  
sondern wie die Fische gefangen werden mit einem  
schädlichen Harnen / und wie die Vogel mit einem  
Stricke gefangen werden / so werden die Mens  
schen berückt zur bösen Zeit / wenn sie plötzlich über  
sie fällt. Drum thue Bus; noch diese Stunde / und ver  
zeich nicht dich zum HERN zu bekehren / und schies Sir. 5, 8  
be es nicht von einem Tag zum andern / denn sein  
Zorn kömpt plötzlich / und wirds rechnen / und dich  
verderbē / Sir. 5. Es wird bald heißen mit mir und dir / wie  
das erste Reimlein unser gemachten Grabschrift lautet :  
Meine Zeit gelebt ich hab / nu legt mich der Todt  
ins Grab. Wer mit den thörichten Jungfrauen seine  
Lampen in der Zeit nicht mit Oele versehen / der wird übel  
bestehen für dem Bräutigam / Matth. 25. Matth. 25, 13.

Und das ist eines.

## Vom Andern.

Als 2. Trost; Reimlein in derselben heißt :  
Lieg ich gleich erstarrt und todt / ist doch nur ein  
Schlaff vor Gott. Dieses bringt das andere Wörtlein in

E 2

Dem

## Christliche

dem Spruche Davids: Ich liege und schlaffe / oder wie es nach den Hebräischen  $\text{אֲנִי אֶשְׁכַּב}$  lautet *in futuro, dormiam*, ich wil schlaffen / das sonderliches Nachdencken giebet / gleich als hätte ein Mensch in seinem Leben keine Zeit noch Weile gehabt der süßen Ruh im Schlasse zugenießen. Nur mehr aber im Todte / da wolte er sich hiezu schieken / da solt es ihm niemand wehren / da sol ihn niemand stören noch auffwecken. Eben wie auch in jenem Sterbe gesang wir auff gleichen Schlag zu singen pflegen:

So fahr ich hin zu Jesu Christ /  
Mein Arm thue ich außstrecken /  
So schlaff ich ein und ruhe fein /  
Kein Mensch sol mich auffwecken /  
Denn Jesus Christus Gottes Sohn /  
Der wird die Himmels thür auffthun /  
Mich führen zum ewigen Leben.

Also redt die H. Schrift mehr vom Todte / Dan. 12, 2.  
Biel so unter der Erden liegen und schlaffen / werden auffwachen / etliche zum ewigen Leben / etliche zu ewiger Schmach und Schande. Von dem verstorbenen Tochterlein Jairi spricht Christus: Das  
Matt. 9, 24. Mägdlein ist nicht tod, sondern es schlafft /  
und von Lazaro der auch gestorben war: Lazarus unser  
Joh. 11, 11. Freund schlafft / Joh. 11. Also redt S. Paulus von den  
1. Theß. 4, 13. Verstorbenen / als von Schlaffenden / 1. Theß. 4. Wir  
wollen euch aber lieben Brüder nicht verhalten /  
von.

## Leich: Predigt.

Von denen die da schlaffen / auff daß ihr nicht traurig seyd / wie die andern / die keine Hoffnung haben; denn so wir glauben / daß Jesus gestorben und auferstanden ist / also wird Gott auch / die da entschlaffen sind durch Jesum / mit ihm führen / und 1. Cor. 15. spricht er: Christus ist auferstanden von den Todten / und der Erstling worden / unter denen / die da schlaffen.

1. Cor. 15, 20

Solch Ansehen aber zu schlaffen haben die Verstorbene nicht an und vor sich selbst / oder bey den Menschen / sondern von Gott / und vor Gott. Drum stehet in unserm Grabschrift: Keimlein dieses Wörlein dabey: vor Gott. Vor den Menschen liegen sie erstarrt und todt. Da dörfte Fleisch und Blut wol andere Gedancken schöpfen / wie dort Sap. 2. die Epicurische Kotte sich vernehmen läßt: Wann ein Mensch dahin ist / so ist gar aus mit ihm. So weiß man keinen nicht / der aus der Hölle kommen sey; Dhn gefahr sind wir geböhren / und fahren wieder dahin / als wehren wir nie gewesen. Aber vor Gott heist: Wir schlaffen. Das ist eine wunderliche Alchimistery des lieben Gottes / spricht Herr Lutherus / die nicht aus Kupffer oder Bley Gold machet / sondern aus dem Tode der Frommen einen Schlaf / und aus ihren Gräbern ein Schlaf-Kammerlein.

Sap. 2, 37

Lutherus

Lasset uns / Gelibee / diesem Namen / den unser Tode hier hat / und seiner Vergleichung mit dem Schlaf besser nachdenken / es gibt mancherley Erinnerung / Trost und Lehr.

Mortis & Somni comparatio.

§ 3

n. Der

## Christliche

1. Der Schlaf / natürlicher weise / ist gemein allen Menschen / so wol Bösen als Frommen / und wird niemand unter der Sonnen gefunden / der bey abgelauffenen Tag / zur Nacht / den Schlaf meiden könne: Also auch der Todt flopffet an bey aller Menschen Thüren / denn es ist allen gesetzt ein mal zu sterben / Hebr. 9. Du wirst mich dem Todt überantworten / da ist das bestimmte Hausß aller Lebendigen / spricht Job. 30.

*Omnes una manet nox, & calcanda semel via Lethi. Horatius.*

2. Der Schlaf gibt dem Menschen Ruhe / von seiner Arbeit und Mühe / die er des Tages hat aufgestanden / besnimbt ihm alle Sorgen / daß er weder Kummer noch Wissenschaft hat / was ander Leute thun oder machen: Also der Todt auch. Selig sind die Todten / die im HERRN sterben / Der Geist spricht / sie ruhen von ihrer Arbeit / heists Apoc. 14. Sie nehmen sich keines Dinges mehr an / wissen nicht / wie übel es in der Welt zugehet / sind allem Unglück entrunnen / und liegē verborgē in ihren Kammern / biß der Zorn fürüber gehe / Esa. 26.

3. Der Schlaf kömpt her von genossener Speise / wenn deren Dünste über sich steigen / zum Haupt und Gehirn / so wird alle Bewegung geschlossen / und der Schlaf verursacht: Also der Todt kömpt her von der genossenen / aber verbotenen / Paradies Frucht / Gen. 3. Durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt / und

## Leichpredigt.

und der Todt durch die Sünde / und ist zu allen Menschen hindurch gedrungen / dieweil sie alle gesündigt haben / schreibt S. Paulus. Denn der Todt ist der Sünden Sold / cap. 6. Rom. 5, 12.

4. Wer da schläfft / der erquickt sich / und bekömpt neue Kräfte / daß er hernach in seiner Arbeit desto besser fort kommen kan: Also auch im Todte / die Leiber der Heiligen erquickten sich / und erholen sich neuer Kräfte in ihren Gräbern / daß sie auff den Morgen des lieben Jüngsten Tages zur Arbeit des ewigen Lebens desto geschickter seyn können. e. 6, 23.

Denn es wird geseet verweßlich / und wird auferstehen unverweßlich / es wird geseet in unehre / und wird auferstehen in Herrlichkeit / es wird geseet in Schwachheit / und wird auferstehen in Kraft / sagt S. Paulus 1. Cor. 15. 4.  
Ob recrea-  
tionis suavio-  
tatem.

5. Im Schlaffe ruhet allein der Leib des Menschen / die Seele schläfft nicht / sondern hat ihre Geschäfte und Bewegungen: Also im Todte schläfft und ruhet zwar der Leib im Grabe / die Seele aber lebt in Gottes Hand / Sap. 3. und gleich wie Jonas vor Gott und in seinen Augen lebte / da die Schiffleute vielleicht meinten / er were längst Todt im Bauche des Walfisches / Jon. 1: Also leben die Verstorbenen in Gott / und vor Gott / denn Er ist ein Gott nicht der Todten / sondern der Lebendigen / Matth. 22. 5.  
Ob animæ  
viventis ala-  
critatem.  
Sap. 3, 1.  
Jon. 1, 16.  
Matt. 22, 32.

6. Zum Schlaffe schicken sich fromme Leute mit segnen und beten / und befehlen sich G. D. / es sol also seyn / und der Mensch nicht wie ein unvernünftig Vieh einschnarchen: 6.  
Ob dormi-  
entis pietas  
tem.

Also

## Christliche

Luc. 23, 46.

Psal. 31, 6.

7.  
Ob excita-  
tionis fa-  
cilitatem.

Joh. 5, 25-29

Also auch zum Tode. Wer eine sanffte und selige Ruh im Staube der Erden einmal wil haben / der muß sich Gott mit herzlichem Gebet allezeit befehlen / sonderlich am letzten Ende / und Christo Luc. 23. nachsprechen: Vater ich befehle meinen Geist in deine Hände / item David Psalm 31. In deine Hände befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöst / HERR du getreuer Gott.

7. Ein schlaffender kan leichtlich durch ein Gerensch oder Ruffen erwecket werden: Also wird Gott am jüngsten Tage mit einem einigen Ruff / durch die Stimme seines Sohnes Jesu Christi / alle Todten aus den Gräbern aufferwecken / wie Joh. 5. der HERR selber sagt: Wahrlich warlich ich sage euch / es kömpt die Stunde / in welcher alle die in den Gräbern sind / werden des Sohns Gottes Stimme hören / und werden herfür gehen / die da guts gethan haben / zur Auferstehung des Lebens / die aber übels gethan haben / zur Auferstehung des Gerichts.

Sehet Gelibte / das ist so eine Vergleichung des Schlaffs und Todes. Christliche Herzen werden daraus *Mortis commodum & bonum*, des Todes Nutzen und Gutes / wol erkennen / auch Ursach nehmen / Christo ihrem lieben HERRN und Heyland zu danken / der durch seinen unschuldigen Todt / unsern letzten Feind den Todt / in einen solchen sanfften Schlaff / hat verwandelt / sich auch desto weniger vorm Tode und Sterben fürchten oder entsetzen / so wenig

## Leich: Predigt.

wenig als ein Tagelöhner / der durch des Tages Arbeit matt  
und müde worden / sich entsetzet / wenn der Feberabend  
kömpt / und er sich zur Ruhe begeben sol / sondern vielmehr  
sich darnach sehnen / weil sie dadurch zur Ruhe gebracht wer-  
den. Also wünschet Simeon im Friede hinzufahren und  
einzuschlafen. Also schreibet der alte Kirchenlehrer Hiero-  
nymus von der edlen Römerin *Paula*, und ihrem lieblichen  
Einschlaffen im Todte: Da ihr allbereit Hände und Füße  
erstorben waren / und sich allein das Herz unter der heiligen  
Brust noch regte / sung sie meylich bey ihr selbst folgenden  
Vers aus dem 84. Psal. Ich habe lieb die Städte / da deine  
Ehre wohnet: Wie lieblich sind deine Wohnung Herr Gott  
Zebaoth / mein Leib und Seel verlanger und sehnet sich nach  
den Vorhöfen unsers Gottes: Ich wil lieber der Thür hü-  
ten in meines Gottes Hause / ꝛ. Legte den Finger auff ih-  
ren Mund / und segnete sich mit dem Zeichen des heiligen  
Creuzes / so gar / daß auch das liebe Seeligen / da es hatte  
Lust abzuschneiden / die letzten Züge / und das Luft holen / da-  
mit sonst das Menschliche Leben beschloffen wird / zu Got-  
tes Ehren anwendete / und in einen Lobegesang verwandel-  
te. Auch da ich sie fragete / wie sie ein wenig stille ward / ob sie  
auch noch was begehrte? Antwortet sie mir: Sie hätte ferner  
kein Anliegen mehr / es wehre alles sanfft und stille umb sie.  
Wie auch unser Gesänglein lautet:

**Getrost ist mir mein Herz und Sinn sanfft  
und stille.**

Ach gebe uns der liebe **GOTT** allen ein solch Ein-  
schlafen. Genug von dem andern.

**D**

**Vom**

in laudes Domini convertebat, cumq; a me interrogaretur, cur sleret, respondit: se  
nihil habere molestis, sed omnia quæta & tranquilla perspicere,

Simile

Luc. 2, 29.  
Hieronymus  
in Epita-  
phio *Paulæ*  
tomo 1. ope-  
rum fol. 183  
Frigente

jam parte  
corporis &  
membrorū,  
solum animi  
teporē in sa-  
cro pectore  
palpitante,  
hos versuc-  
los susurra-  
bat: Dilexi  
decorem  
domus tue  
quā dile-  
cta taberna-  
cula tua Do-  
mine: elegi  
abjecta esse  
Digitum ad  
os tenens  
signum pin-  
gebat in cru-  
cem labiis,  
animaq; ve-  
erumpere  
gestiens,  
ipsum strid-  
dorem, quæ  
Mortaliū  
vita finitur.

Vom Dritten.

**W**as 3. Keimlein unser Christlichen Grabs  
schriffte spricht der verschlossene Mund unser selig ver-  
storbenen Gn. Frauen gleichsam also aus:

Bin in Friedes Stand gesetzt/

Sicher Wohnung mich ergetzt:

Und hänget gar fein an dem vorigen vom Schlaffen/sa-  
es wil fast zu einerley Zweck mit demselbigen ziehlen. Denn  
wo ich eine süsse Ruh und sanfften Schlaff haben sol / da-  
muß ich mich bey frieden / ausser der Gefahr und Furcht / in  
guter Sicherheit wissen. Also ruhet ein Kind am sanfftes-  
ten / in seiner lieben Mutter Schoß / wenn die ihm freunds-  
lich zuspricht / seine Ehrenlein abwischet / und es besorget /  
mit solcher Vorsichtigkeit / daß ihr ehe müste selber Wehe  
geschehen / ehe sie liesse dem zarten Herstein Leid wieder-  
fahren.

Nicht anders thut Gott mit uns auch seinen lieben  
Kindern / wenn wir lange geweinet haben in dem Elend und  
vielfaltigen Jammer dieses mühseligen Lebens / auff der  
Welt / gewinselt und gegirret / wie ein Kranich / Schwalbe  
und Taube / Esa. 38. geschwemmet unser Bette / und ges-  
netzt unser Lager mit Ehrenen / Ps. 6. so kömpt er denn mit  
freundlichem Zuspruch: Ist nicht Ephraim mein theu-  
rer Sohn und mein trautes Kind / denn ich dencke  
noch wol dran / was ich ihm geredt habe / Darumb  
bricht mir mein Hertz gegen ihm / daß ich mich sei-  
ner

Esa. 38, 14.  
Psal. 6, 7.

## Leichpredigt.

ner erbarmen muß / Jer. 31. Kan auch ein Weib ih-  
res Kindleins vergessen / daß sie sich nicht erbar-  
me über den Sohn ihres Leibes / und ob sie schon  
desselben vergesse / so wil ich doch dein nicht vergeß-  
sen. Siehe in die Hände hab ich dich gezeichnet /  
Esa. 49. Nimbt und legt uns beyseits und zur Ruhe / durch  
seligen Tod; den Leib *in sinu terra*, in den Schoß der Erden /  
biß an den Jüngsten Tag / die Seel *in sinum Abrahae*, in die  
Schoß Abrahæ / wie das ewige Leben genehet wird / Luc. 16.  
tröstet uns / wie einen seine Mutter tröstet / Esa. 66. und wis-  
schet ab alle Ehrenen von unsern Augen / c. 25. und Apoc. 7.  
c. 21. daß Freude die Fülle und lieblich Wesen ist zu sei-  
ner Rechten immer und ewiglich / Ps. 16. und wir bekennen  
müssen mit Paulo Rom. 8. Ich halte dafür daß dieser  
Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit die an  
uns sol offenbahret werden.

Und ob zwar nur die Seele vornemlich solches nach  
ihren Abschied empfindet / vorm Jüngsten Tage / iedoch hat  
auch der Leib in der Erden und im Grabe seine Ruh und  
Sicherheit / daß ihn weder Sünd noch Todt / weder  
Schmerzen noch Noth mehr kan fräncken / und wird er in  
der allgemeinen Auferstehung am Jüngsten Tage mit der  
Seelen wieder vereinigt / zur vollkommenen / beständigen /  
ewigen Besizung der Himmlischen Seligkeit eingeführt /  
und eingewiesen werden / daß mein Volck wird wohnen /  
in Häusern des Friedes in sichern Wohnungen

Jer. 31, 20.

Esa. 49, 16.

Luc. 16, 22.

Esa. 66, 13.

c. 25, 8.

Apoc. 7, 17.

c. 21, 4.

Ps. 16, 11.

Rom. 8, 18.

## Christliche

**Isa. 32, 18.** und in stolzer Ruhe / Esa. 32. und Christus wird sagen  
zu den Auserwehlten: Kompt her ihr gesegneten meines  
**Matth. 25, 34** nes Vaters / ererbet das Reich / welches euch be-  
reitet ist von anbegin der Welt / Matth. 25. Esaias  
**Esa. 66, 14.** werdet sehen / und euer Herze wird sich freuen /  
und euer Gebeine sollen grünen / wie Gras /  
**1. Cor. 15, 19.** Item. c. 26. Deine Todten werden leben / und mit  
dem Leichnam auferstehen / wachet auff und rüh-  
met / die ihr liegt unter der Erden / denn dein Thau  
ist ein Thau des grünen Feldes / aber das Land  
der Todten wirstu stürzen.

Das aber eben der Leib / in deme hie die Seele gewohnet /  
hernach im Todte entschlaffen / und in die Erde ges-  
legt worden / wieder solle auferstehen / wird hoffentlich nie-  
mand unter uns zweiffeln / es bezeugets Job in seinem bes-  
**Job. 19, 25.** kanden Spruch: Ich weiß daß mein Erlöser lebet /  
und Er wird mich hernach aus der Erden auferro-  
wecken / und werde darnach mit dieser meiner  
Haut umgeben werden / und werde in meinem  
Fleisch Gott sehen / denselben werde ich mir sehen /  
meine Augen werden ihn schauen / und kein Fremd-  
**Dan. 12, 21** er. Es bezeugets der Prophet Daniel / und wieder holt es  
**Joh. 5, 28** der Sohn Gottes / daß die so unter der Erden liegen / und in  
den Gräbern sind / werden herfür gehen: Gott selber hat es  
damit

## Leich Predigt.

Damit bezeuget/das er die H. Leute Enoch und Eliam eben mit den Leibern/in welchen sie gelebt / gen Himmel geholt; Ja es erfordert auch die Gerechtigkeit Gottes / denn es ist ja billich / das Gott in ewigen Leben den Frommen wol thue / eben in dem Leibe / in welchem sie Ihme in diesem Leben gedient / und darinnen sie umb seinet willen Ungemach erduldet haben.

Gen. 5, 24  
2. Reg. 2, 11

Also ist nun unser Keimlein bekräftiget genug das es so wol mit dem Leibe / als mit der Seelen heisse:

Sin in Friedes Stand gesetzt /

Sichre Wohnung mich ergehe.

Dieses aber ist dabey wol zu bedencken / und auszuführen von nöthen; wer uns denn in solchen Friedes und Freuden Stand nach dem Tode / und durch den Todt setze? In unserm Psalm Sprüchlein wird genennet der **HEXX**; Du allein **HEXX** hilffest mir / das ich sicher wohne. Dieser **HErr** / **HErr** ist niemand anders / als **Gott** und sein Sohn / unser lieber **HErr** und Heyland Jesus Christus / der dort bey dem Propheten Osee c. 13. sagt: Ich wil sie erlösen aus der Höllen / und vom Todt erretten / und Joh. 11. Ich bin die Auferstehung und das Leben / wer an mich gläubet der wird leben / ob er gleich stirbe / und wer da lebet und gläubet an mich / der wird nimmermehr sterben. Denn S. Paulus bekennet: Ich weiß / an welchen ich gläube /

Ose. 13, 14

Joh. 11, 26

1. Tim. 1, 12

und bin gewiß / das Er mir meine Beylage bewahren.

D 3

wahren.

## Christliche

Psal. 31, 6.

wahren wird bis an jenen Tag / 2. Tim. 1. Deme wir uns allein auch im Leben und Sterben befehlen sollen / mit David Psal. 31: In Deine Hände befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöst / HERR du treuer Gott.

Maria Agonizantium Mater. praxi II. pag. 98. 99.

Im Pabstum schreibet und eignet man diese Hülffe zu der Mutter Gottes Jungfrauen Marien / als wenn dieselbe einen sanfften Todt und seligen Friedes Stand / nach dem Todte / ihren *Clienten, Cultoribus* und Dienern gebe / und ist vor 9. Jahren / Anno 1641. von einem Jesuiter vornehmen Standes *Iterato* ( wie am Ende der *Dedication-Schrift* stehet ) ans Licht gegeben / und zu Mönchen gedruckt / ein Büchlein genand *Maria Agonizantium Mater*, von 12. *benemoriendi praxibus* oder Sterbensübungen / mit Exempeln erkläret / die alle / nicht auff Christum / sondern alleine auff Mariam führen und weisen. Unser ander wird gesetzt in der 11. *Praxi*. daß der Anno 1637. zu Wien verstorbene Röm. Kaiser *Ferdinandus II.* als ein Sohn und *Rex verè Marianus*, von dieser heiligen Mutter Gottes in seinem Todte ( *reductis jam ante in sinum Ecclesie centies centenis animarum millibus* ) auffgenommen sey in ihren Jungfräulichen Schoß / wie er sie darumb Tag und Nacht angeruffen / unter andern mit diesen Seuffzer: *Maria mater gratie, mater misericordie, Tu nos ab hoste protege, Et hora mortis suscipe. Monstra te esse matrem.* Beym Sontags Gebet stehet eine solche Anweisung zu besten aus dem 31. Psal. den Namen Gottes / HERR / allezeit in den Namen *Mariæ / Frau / verwandelt:*

## Leichpredigt.

*In te Domina, speravi, non confundar in aeternum. Ad te Domina clamavi. In manus tuas Domina commendo Spiritum meum, totam vitam meam & diem ultimum meum,*  
das ist / Frau auff dich traue ich / laß mich nimmermehr zu schanden werden. Zu dir Frau ruffe ich. Frau in deine Hände beschlich meinen Geist / mein ganzes Leben / und meinen ganzen Tag.

Aber also lehret uns Gottes Wort nicht / welches doch die Leuchte seyn sol unser Füsse / und ein Licht auff unsern Wege / Psal. 119 2. Pet. 1. sogar / daß wenn auch ein Apostel oder Engel vom Himmel uns anders predigte und lehrete / dann Gottes Wort lehret und prediget / *ἀνάθεμα ἔστω*; der sey verflucht / Gal. 1. S. Stephanus an seinem Ende betete viel anders: **HERR Jesu nim meinen Geist auff** / Actor. 7. S. Paulus erkläret sich auch anders in dem vorangezogenen Spruch: **Ich weiß an welchen ich glaube / und bin gewiß / daß er mir meine Beilage bewahren wird bis an jenen Tag** / 2. Tim. 1. und Phil. 1. **Ich habe Lust abzuschneiden und bey Christo zu seyn.** 2. Tim. 4. **Ich habe einen guten Kampf gekämpffet / ich habe den Lauf vollendet / ich habe Glauben gehalten.** Hinfort ist mir bengelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der **HERR** an jenem Tage / der gerechte Richter / geben wird / nicht mir aber allein / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben. In der Offenbarung Johannis c. 14. werden die selig gepriesen / die nicht in *Maria*, sondern

Psal. 119, 105  
2. Pet. 1, 19  
Galat. 1, 9

NB:

Die Jesuiten und der Pabst thun das. Ergo; seht sie verflucht.

Actor. 7, 60  
2. Tim. 1, 12  
Philip. 1, 23  
2. Tim. 4, 7

Apoc. 14, 13

## Christliche

**Rom. 14. 7.** dem im HERRN sterben. Eben wie auch S. Paulus in seinem wolbekandten Spruche bezeuget: Unser keiner lebt ihm selber / und keiner stirbt ihm selber. Leben wir / so leben wir dem HERRN / sterben wir so sterben wir dem HERRN. Darumb wir leben oder sterben / so sind wir des HERRN. Denn dazu ist Christus auch gestorben und auffstanden / und wieder lebendig worden / daß er über Todte und Lebendige HERR sey / Rom. 14.

Caroli V.  
gut luther-  
isch Gebet/  
und Ster-  
bens Übung

Dem vorigen Kaiserlichen Exempel ist entgegen zu setzen das Exempel Kaisers Caroli V. der auff andere gut lutherische Weise / sich zum Sterben bereitet und also gebetet hat / (wie Herr Doctor Beller in seiner Predigt / der besseren Gerechtigkeit / über das Evangelium am 6. Sonntag Trinitatis / außm Gerbardo, und zuvor dergleichen auch außm Thuanos etwas erzehlet) Ich bitte dich gütiger Gott / du wollest mir meine begangene Sünde und Missethat vergeben / und in deinem unschuldigen Blut wasche meine sündige Seele / die noch naß und befleckt ist / welche oftmals viel tausend Creaturen hat vergiesen machen / von wegen der thörichten Ursachen dieser nichtigen Herrschafft / und zergänglichlichen irdischen Güter / wollest sie empfangen in die Arme deiner Barmherzigkeit / in die ich allein meine Hoffnung gesetzt habe.

Lera

## Leich: Predigt.

Lernet / ihr Christliche Evangelische Herzen / euren  
Glauben hieraus stärken / und euch im Leben und Sterben  
diesem H. Errn befehlen / so wird euer Grabschrifft auch ein-  
mal also werden : Ich liege und schlafe ganz mit  
frieden etc. Oder wie unser drittes Reimlein daraus  
lautet : Ich bin in Friedes: Standt gesetzt /  
sicher Wohnung mich ergeht.

## Vom Vierdten.

**D**ies ist noch übrig das 4 und letzte / dieses In-  
halts: Liebsten trauret nicht zu sehr / weil mir  
so wol thut der H. Err. Damit sollen angeredt seyn / von  
der selig Verstorbenen gleichsam aus ihren Sarg und Grab-  
be / die jenigen Herzen / so ihr Gn. tödtlichen Hintritt und dies-  
sen gewaltigen Riß so schmerzlich empfindē / kläglich beseuff-  
zen und beweinen: Liebsten trauret nicht zu sehr / weil mir so  
wol thut der H. Err / sagt sie / so wol nach Grund unseres  
erklärten Sprüchleins / als nach anderer Anweisung Gots  
tes Worts.

Trauren und Weinen über das Absterben eines lie-  
ben Ehegemals / Ehegatten / Kindes / Vater / Mutter / und  
guten Freundes ist an sich selbst nicht unrecht oder ver-  
bothen. Denn

1. Die menschliche Natur und ihre *Affecten* erzwin-  
gens / daß auch in solchem Fall der Schmerzen im Herzen  
einen Durchschlag durch die Augen machet. Daher sagte  
Keyser *Antonius* zu den Rätthen / die seinem Sohne *Commodo*  
wehren

## Christliche

wehren wolten das Weinen / über seines guten Freundes Todt: *Permittite illi, ut sit homo; neq; enim philosophia vel imperium tollit affectus.* Lasset ihm doch zu / daß er ein Mensch sey; Denn weder Kunst noch Keyserliche Hoheit heben die natürlichen Bewegungen auff.

Gen. 23, 2.

c. 37, 35.

c. 49, 33.

c. 50, 10.

2. Sam. 1,

17, 26.

Luc. 7, 13.

Job, 11, 35.

2. Die Exempel heiliger und frommer Leute bringens.

Abraham weinte da ihm seine Sara / Jacob weinte / da ihm sein lieber Sohn Joseph in seinen Gedanken / gestorben war. Joseph wiederumb weinete / da Jacob sein Vater verchieden war. David beweinte und beklagte den Tod seines guten Freundes Jonathans. Die Witwe zu Nain ihres Sohnes. Martha und Maria ihres Brudern / ja Christus selber seines guten Freundes Lazari. *In lacrimas facitis est Vir probus,* sagt jener gelehrte Mann / und das alte Griechische Sprichwort heist: *Αγαθὸν ἀγιδύμεναι ἄνδρες.* Fromme Leute weinen gerne.

Zenobius,

Sir. 38, 16.

3. Sirachs Sprüche und Vermahnungen heissens / sonderlich c. 38. Mein Kind / wenn einer stirbt / so beweine ihn und klage ihn / als sey dir groß Leid geschehen / und verhülle seinen Leib gebühlicher weise / und bestatte ihn ehrlich zu grabe; Du solt bitterlich weinen / und herzlich betrübt seyn / und Leid tragen / darnach er gewest ist.

Aber doch ist zwenerley bey solchen Trauren und Weinen in acht zunehmen / daß es nemlich geschehe.

1. *Verè*, warhafftig und herzlich / nicht aus Heuchelery / wie wol die Erfahrung Exempel giebet / daß Mantel und Schleyer

## Leich-Predigt.

Schleier trauren / die Augen flüßeln und weinen / aber das  
Hertz hüpfet und frocket / wann das Krancke Weib / der  
siche Mann / der Erb- und Gutlassende Freund ist abge-  
gangen / aber Gott kennet solche Heuchel und Crocodils-  
Threnen wol. Er prüffet Herzen und Nieren / Psalm. 7. Psal. 7, 100  
richtet auch oft wunderlich und straffet.

2. *Moderate*, Mit gebührender Maas und Christlich / 1. Thef. 40  
nicht wie die andern ( Heyden ) die keine Hoffnung haben / Sir. 38, 17  
nach dem Wort. nS. Pauli. Du solt bitterlich weinen  
und herzlich betrübt seyn / doch tröste dich auch  
wieder / erinnert und vermahnet Sirach.

Wiltu / betrübtes Hertz / wissen / woher zu trösten / so  
erwege vorhergehende beyde Stück / und höre nochmals  
aus der selig verstorbenen Munde :

Liebsten trauret nicht zusehr /

Weil mir so wol thut der HErr.

Wol / denn Ich liege und schlafe ganz mit Frieden  
Wol / denn du allein HErr hilffest mir / daß ich sicher  
wohne. Oder wie es in unsern Reimlein ist außgesprochen :

Lieg ich gleich erstarrt und todt /

Ists doch nur ein Schlaff vor Gott.

Bin in Friedes- Stand gesetzt /

Sicher Wohnung mich erget.

Niemand störet gern einen lieben Freund in seiner  
süßen Ruh und sanfften Schlaff. Niemand mißgönnet  
ihm seine Verbesserung / wenn er aus Streit und Hader /  
aus Leid / Gefahr und Wiederwertigkeit / zu Fried und

Sicherheit / aus der frembde in seine Heimath und vielbes-  
 gehrtes Vaterland ist kommen. Nu das geschicht mit uns /  
 und den lieben unsrigen im selhigen Tode / wie außgerhanen  
 Bericht ja wird erkandt seyn. Da schlaffen und ruhen wir  
 aus von der Mühe und Arbeit dieses Lebens; da haben die  
 Tage des Leides ein Ende; da sind wir aller Gefahr und  
 Angst / allen Feinden / Neidern / und bösen Leuten entgangen;  
 Dörffen nicht mehr mit ihnen hadern und streitten / rechten  
 und fechten. Da ist unser Schifflein / aus dem ungestümmen  
 Wellen des Meeres *salviret*, und in Port der Sicherheit  
 angeländet. Da sind wir aus der frembde in unsere Hei-  
 math und rechtes Vaterland kommen. Denn schreibet  
 auch jener Indianische Philosophus an den grossen *Alex-*  
*ander*, wie *Meyfartus* im Buch vom himlischen Jerusalem  
 erzehlet: *Non sumus hujus mundi Incola, sed advena; Non*  
*ita in orbem terrarum venimus, ut in eo libeat consistere, sed*  
*transire: Properamus enim ad larem patrum,* das ist /  
 wir sind nicht eingeseffene Bürger dieser Welt / sondern nur  
 frembde Einkömlinge. Wir sind auch nicht auff den Erds-  
 boden angelanget / darin still zu liegen / sondern nur durch zu  
 wandern / dieweil wir zu einem andern Vaterland eilen.  
 Die Epistel an die Hebraer sagt davon also: Wir haben  
 hier keine bleibende Stadt / sondern die zukünftige  
 suchen wir / c. 13. und am 11 cap. wird dieses unter and-  
 dern zum Kennzeichen gesetzt der Gläubigen Gottes / daß sie  
 öffentlich bekennet haben / sie suchten ein Vaterland /  
 hättens nicht allhier auff dieser Erden. *Und S.*

*Meyfartus*  
 vom Himl.  
 Jerusalem.  
 lib. 1. cap. 4.

Hebr. 13, 14  
 cap. 11, 15, 16

*Paul.*

## Leichpredigt.

Paulus Philip. 3. spricht: Unser Wandel πολιτευμα  
ist im Himmel.

Derowegen ist und bleibet / abermal nach S. Pauli  
Worten / Christus unser Leben / Sterben unser Gewin / Philip. 3, 20  
Phil. 1. wie wir auch singen:

Christus der ist mein Leben /  
Sterben ist mein Gewin /  
Dem thue ich mich ergeben /  
Mit Freud fahr ich dahin.  
Mit Freud fahr ich von dannen  
Zu Christ dem Bruder mein /  
Auff das ich zu ihm komme  
Vnd ewig bey ihm sey.  
Ich hab nu überwunden /  
Creuz / Leiden / Angst und Noth.  
Durch sein heilig 5. Wunden  
Bin ich versöhnt mit Gott.

und in einem andern Gesang:

Ich hab mich Gott ergeben /  
Dem liebsten Vater mein /  
Hier ist kein ewig Leben /  
Es muß geschieden seyn.  
Der Todt kan mir nicht schaden /  
Er ist nur mein Gewin.  
In Gottes Fried und Gnaden /  
Fahr ich mit Freud dahin.

Weil denn nur solchen Gewin unsere selig verstor  
Bene in ihrem Abschied und Tode haben eingenommen /

E 3

weil

## Christliche Leich-Predigt.

weil ihnen so wol thut der HErr/en so mäßige nu sein Trau-  
ren und Weinen/wer sie liebet/und ihnen Guts von Herzen  
gönnet / und begehre sie nicht mit ungebührlichen Klagen  
wieder in das Elend dieses Leben. 3 zu bringen/sondern schicke  
sich vielmehr zu einer seligen Nachfahrt / wenn auch seine  
Zeit er wird gelebet haben/ und der Todt / nach den Willen  
Gottes/ihn wollen ins Grab legen/das er willig folgen und  
sprechen könne/mit dem frommen Martyrer Babyla aus  
dem 116. Psal. *Revertere anima mea in requiem tuam.*

**Psal. 116, 7.** Sey nu wieder zu frieden meine Seele / denn der  
HErr thut dir Guts. Er hat dich aus dem Todte  
gerissen/deine Augen von Threnen / deinen Fuß  
vom Gleiten/ich wil wandeln für dem HErrn im  
Lande der Lebendigen. Und auff solche Meinung sing  
gen wir auch in dem ist genanden Gesange / abgesegnungs-  
Weise / also :

Gesegn' euch Gott ihr Meinen/  
Ihr Liebsten allzumal/  
Umb mich solt ihr nicht weinen /  
Ich weiß von keiner Qual;  
Den rechten Port noch heute  
Nehmet ja wol in acht/  
In Gottes Fried und Freuden  
Fahrt mir bald all hernach.  
Amen / helffe uns Gott selig / Amen.

Ende der Predigt.

CUR.



## CURRICULUM VITÆ.

**G**eliebte und aniko Betrübte / allesampt  
 andächtige in HErrn Christo Jesu / was zur  
 Grabschrift und letzten Ehrengedächtniß  
 Predigt aus Gottes Wort Ihr erwehlet und  
 Christlich verordnet / die Hoch-wolgeborne  
 Frau / Frau Ernesta, Frau von Schönburg / geborene  
 Reuffin von Plauen / Frau zu Glaucha und Walden-  
 burg / unsere gewesene Gn. sel. Frau / habē wir iho (Gott helfe  
 se nützlich und zur Besserung) angehört. Nu sol folgen  
 Christlichen Brauch nach / auch zu dero letzten Ehrengedächtniß  
 Bericht von Ihr Gnaden geführten Gottseligen  
 Wandel / Christlichen Leben und seligen Abschied. Deme-  
 doch von rechts wegen billich vorher gehet etwas Erzählung  
 von Ihr Gnaden hohen Ankunfft und Geburth. Denn wie  
 wol hier für Gottes Angesichte nicht Ruhm zu suchen ist /  
 oder gilt dißfals / iedoch bleibet und sol bleiben Ehre in der  
 Welt / denen / die Gott für andernherfür gezogen / durch  
 ihr alte / hochherrliche und löbliche Familien, auch solche  
 illustriren und herrlicher machen / durch Tugend und Christ-  
 liches Wolverhalten. Welches beyde Mann und Weibes  
 Personen thun können und thun sollen / wie Exempel / Gott  
 lob noch immerdar zu finden. Vnter solche zehlen und setzen  
 wir mit allem Recht / die hoch-wolgeborene unsere selige  
 genädige Frau

Dero

Dero Gnaden / Leben und Ursprung kömpt aus  
 zweyen berühmten Familien, derer Herren Keussen / Her-  
 ren von Plauen / uff Väterlicher / und derer Herren Graffen  
 von Schwarzburg un Hohnstein / uff Mütterlicher Seiten.  
 Welche beyde Geschlechter / gleich wie sie heutiges Tages in  
 und aussershalb des Römischen Reichs / wegen dero herois-  
 schen tapffern Thaten / bekand und berühmt seyn / also  
 haben sie beide ihren Anfang und Ursprung / und zwar die  
 Herren Keussen / nach besage der von dem Römischen Key-  
 ser *Friderico Anno 1232.* ihnen ertheilten güldenen Bullen /  
 von einem der Edelsten und Eltisten Geschlechter aus Rom /  
 die Herren Graffen von Schwarzburg aber von *Wittikindo*  
*Nigro*, welcher zu Keyfers *Caroli Magni* zeiten gelebet / ge-  
 wonnen / und beide Geschlechter sich alle weg zu Krieges-  
 und Friedeszeit / hochberühmt gemacht / und aller anderer  
*Rerum Gestarum* aniso zugeschweigen / und nur bey einer  
 iedern *Familiâ* eines Einzigen zugedencken / so haben aus  
 derer iso noch lebenden Herrn Keussen / Herren von Plauen  
*prosapia*, zweene Herren Keussen / Vater und Sohn / vor  
 nunmehr 400. Jahren / den Feind Christliches Namens  
 bey Regenspurg an der Thonau / als des domahligen Röm-  
 ischen Keyfers *Friderici II. S. Majestät* / Kriegs-Heers  
 Obriste Hauptleute / wie sie damals / und iso *Generales* und  
 Feld-Marschall genennet / Ritterlich überwunden / aus  
 dem Feld geschlagen / und zu annehmung des Christlichen  
 Glaubens gezwungen. Und ein Graff von Schwarzburg  
 Günther genand / vor 300. Jahren / über Keyser Ludwig  
 des Bayers ganges Kriegs-Heer *Generalissimus* oder Feld-  
 Obrister gewesen / und sich der massen umb aller höchst er-  
 melten

melten Keyser *Ludewigen* und das ganze Römische Reich  
 verdient/das er auch nach seines Herren des Keyfers abster-  
 ben/ Anno 1349. zum Römischen Keyser erwehlet worden.  
 Wie denn vor und nach diesen Zeiten beide *Familien* ein  
 Hohes Lob und Ruhm von Keyfern zu Keyfern/auch andern  
 in und ausserhalb des Röm. Reichs gefessenen hohen Potenz-  
 taten/ Chur- und Fürsten / und insonderheit umb das Heil.  
 Röm. Reich/ dermassen verliedt und bedient gemacht/ das  
 sie / die Herren *Reussen* des Röm. Reichs *Voigte* und  
*Advocati* genennet / auch nachmaln mit der Fürstlichen  
**Bürde / und Dignitet des Burg/ Graffthums**  
**Meissen/** die Herren *Graffen* von *Schwarzburg* aber  
 in der Zahl der vier *Graffen* des Reichs / mit beider  
 Geschlechter immerwehrenden Ruhm und Ehr erhaben  
 worden/auch noch heut zu tage zu allen *Comitiis* als *Stän-*  
*de* und Mitglieder des offte ermelten Heil. Römischen Reichs  
*evociret* und beruffen werden/ und alda mit und nebenst an-  
 dern *Graffen* und Herren ihre *Vota* und *Sessiones* haben. In  
 gleichen sich denn diese *Familien* offters mit Fürstlichen  
 Häusern vermählet / gestalt ein *Voigt* von *Plauen* Anno  
 1329. Keyser *Ludwigs* des vierdten Gemahlin / Keyserinne  
*Beatricis* Schwester / eine *Herzogin* von *Blmiz* zur Ehe  
 gehabt hat / und wil man vor dieses mal ein weiteres nicht  
 anführen.

Und sind demnach aus oberzehlten beyden hohen  
*Familien* Ihr der Christ-selig verstorbenen Frauen Eltern/  
 der Hochwolgeborene Herr/ Herr *Heinrich* der  
 S Jüne

PERSONALIA.

Jüngere / und bey seiner Lebzeit älteste Keuß / Herr von Plauen / Röm. Keyserl. Majest. Rath / Herr zu Gräitz / Cranichfeld / Gera / Schläitz und Lobenstein / Christlich Andenkens.

Die Frau Mutter ist / die Hochwolgeborene Frau Frau Magdalena, geborene / Gräffin zu Schwarzburg / Keußin von Plauen / Frau zu Gräitz / Cranichfeld / Gera / Schläitz und Lobenstein / Wittibe / so Gott lob noch am Leben / und zwar unvermögender Leibes Kräfte halben / bey so hohen Alter / der Frau Tochter das Geleit zu ihrem Ruhbettlein nicht geben kan; wie gern Ihr Gräffl. Gnaden wolten. Geschicht aber anderweit gleichwol / auffgetragen durch die Hochwolgeborene Frau / Frau Catharinam, Frau von Schönburg / geborene Wild- und Rhens-Gräffin / Frau zu Glaucha und Waldenburg / Wittibe / mie gleich Mütterlichen / und ebenmäßig hochbetrübten Herren.

Ihr Gn. Groß Herr Vater / auff der väterlichen Lini, ist gewesen der Hochwolgeborene Herr / Herr Heinrich der Jüngere Keuß / Herr von Plauen / Herr zu Gräitz / Cranichfeld / Gera / Schläitz und Lobenstein.

Groß Frau Mutter vom Vater die Hochwolgeborene Frau / Frau Dorothea / Gräffin von Solms / auffm Hause Labach / Frau zu Münsenberg und Sonnenwalde.

Ihr Gn. Groß Herr Vater nach der Mütterlichen Lini, der Hochwolgeborene Herr / Herr Albrecht der vier Craffendes Reichs / Craff zu Schwarzburg und Lobenstein; Groß Frau Mutter von der Mutter / die Hochwolgeborene

PERSONALIA.

gebohrne Frau / Frau Juliana Gräffin zu Nassau/  
Cakeneubogen.

Ihr Gn. Groß-Herren Vaters väterlicher Linien,  
Herr Vater ist gewesen / Herr Heinrich der Mitlere / Reuß/  
Herr von Plauen. Frau Mutter / Frau Amalia / Gräffin  
zu Mansfeld.

Ihr Gn. Groß-Frau Mutter väterlicher Linien,  
Herr Vater ist gewesen / Herr Friedrich Magnus, Graff zu  
Solms. Frau Mutter / Frau Agnes gebohrne Gräffin  
zu Wieth.

Ihr Gn. Groß-Herren Vaters / nach der Mütterli-  
chen Linien, Herr Vater ist gewesen / Herr Günther / der vier  
Graffen des Reichs / Frau Mutter / Frau Elisabeth / Gräffin  
zu Isenburg und Gücklingen.

Ihr Gn. Groß-Frau Mutter / mütterlicher Linien,  
Herr Vater ist gewesen der Hoch-wolgebohrne mächtige  
und weitberühmte Graff und Herr / Herr Wilhelm / der Eltes-  
te / Graff zu Nassau / Cakeneubogen / Dies / Vdanten und  
Grüfsten Frau Mutter Fr. Juliana / Gräffin zu Stolberg.

Ihr Gn. Groß-Herren Vaters / nach väterlicher Lini-  
en, Groß-Herr Vater vom Vater ist gewesen / Herr Heinrich /  
Reuß / Herr von Plauen / Herr zu Gräis und Gramichfeld /  
Reichsverordneter des Reichs in Düringen. Groß-Frau  
Mutter / Frau Magdalena / Freyhin zu Schwarzenberg.

Ihr Gn. Groß-Herren Vaters / nach väterlicher  
Linien, Groß-Herr Vater von der Mutter ist gewesen /  
Herr Ernst / Graff zu Mansfeld. Groß-Frau Mutter /  
Frau Barbara / edele Frau zu Querfurt.

PERSONALIA.

Ihr Gn. Groß-Frau Mutter / väterlicher *Linien*,  
 Groß-Herr Vater vom Vater ist gewesen / Herr Otto/  
 Graff zu Solms / Herr zu Münzenberg. Groß-Frau Mut-  
 ter Anna / Herzogin von Meckelnburg.

Ihr Gn. Groß-Frau Mutter / väterlicher *Linien*,  
 Groß-Herr Vater von der Mutter / Herr Johann Friedrich/  
 Graff zu Wieth. Groß-Frau Mutter / Frau Elisabeth/  
 Gräffin zu Nassau und Tillyenberg.

Ihr Gn. Groß-Herren Vaters / mütterlicher *Linien*,  
 Groß-Herr Vater vom Vater ist gewesen / Graff Heinrich/  
 Graff von Schwarzburg. Groß-Frau Mutter / Frau Mag-  
 dalena / Gräffin von Hohenstein.

Ihr Gn. Groß-Herren Vaters / mütterlicher *Linien*,  
 Groß-Herr Vater von der Mutter / Graff Philip von Isen-  
 burg. Groß-Frau Mutter / Frau Emilia, Burggräffin zu  
 Rheineck.

Ihr Gn. Groß-Frau Mütterin / von der mütterlicher  
*Linien*, Groß-Herr Vater vom Vater / Herr Johann der  
 Jüngere / Graff zu Nassau / Tillyenberg. Groß-Frau Mut-  
 ter Frau Elisabeth / und Gräffin zu Hessen.

Ihr Gn. Groß-Frau Mutter / mütterlicher *Linien*,  
 Groß-Herr Vater von der Mutter / Herr Gothe / Graff zu  
 Stolberg. Groß-Frau Mutter / Frau Anna / Gräffin zu  
 Königstein und Eppstein.

Ist demnach der selig verstorbenen unser Genädigen  
 Frauen Ankunfft / aus zweyen uhralten / Gräff- und Herrlich-  
 chen Häusern.

Und seynd Ihr Gnaden zu dieser Welt geböhren/  
 Anno 1618. den 19. Martii / frühe umb 7. Uhr / auff im  
 Schloß

Schloß Gera / zwar in sündlicher Befleckung und Erbschuld / wie alle andere gemeine Menschenkinder / die mit David ihr bekentniß thun müssen / außm 51. Psalm: Sieh ich bin aus sündlichen Saamen gezeuget / und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Aber davon sie doch gewaschen und gereiniget im Badt der Widergeburt der H. Tauffe / so Ihr Gn. hierauff den 12. Aprilis Christlich mitgetheilet worden / in gegenwarth 13. Gräfflicher / Hochherrlicher und Hochansehnlicher Zeugen / Vathern und Gevattern. Die dagewesen sind.

1. Herr Graff Philip Ernst von Gleichen.
2. Herr Graff Albrecht Günther zu Schwarzburg.
3. Herr Graff Philip Ernst von Mansfeldt.
4. Herr Haugk von Schönburg.
5. Der mitter Herr zu Gräitz / Heinrich Keuß.
6. Herr Georg Schencken zu Limburg Gemahlin.
8. Herr Graff Philip Ernsts zu Mansfeld Gemahl.
9. Herr Haugken von Schönburg Gemahlin.
10. Fräulein Elisabeth zu Schwarzburg.
11. Fräulein Dorothea Magdalena Keuffin.
12. Die Ritter und
13. Landschaffe der Herrschafft Schläiß.

Ben solcher H. Tauffe haben Ihr Gn. empfangen dero Namen / Ernesta, und sind damit ins Buch der glaubigen Kinder Gottes eingeschrieben / auch hernach in der Furcht Gottes (vornehmlich zwar unter Väterlicher und Mütterlicher Hand auffm Schloß Gera / doch in die 3. Jahr lang auch bey ihr Gn. Eltisten Frauen Schwester / vermähleten Gnäffin und Frauen von Mansfeld zu Schrayla / die beide

so hoch ein ander im Leben geliebt / daß sie auch die Älteste und Jüngste ein ander innerhalb wenig Wochen im Tode (so gefolget) zu allen herrlichen / Christlichen / und schönen Tugenden aufgezogen worden / welche Ihre Gn. also angenommen / daß ihr Herz und Seel billich ein Sitz und Wohnhaus derselben hette mögen genennet werden.

Wie sie denn deswegen eine liebe Tochter der Hochherrlichen Eltern / eine liebe Schwester der Hochherrlichen Brüder und Geschwister / eine liebe Geschwester aller Gräfflichen und Hochherrlichen Anverwandten / sonderlich aber / (als Ihr Gn. bey erreichten Jahren in nähere und eheliche Befreundung gelanget mit dem Vhralten Hochherrlichen Stam und Geschlecht der Herren von Schönburg / so gleichfals als ein Glied und Stand des H. Röm. Reichs geehret und gerühmt seyn) ein hoch und herzogeliebter Ehe-Schack gewesen / des Hochwolgesehnen Herren / Herren Otto Albrechten / Herren von Schönburg / Herren zu Glaucha und Waldenburg / Erb-Herren zu Breßlas und Hartenstein / mit dero Gnaden unsere selige und gnädige / damals Fräulein / nach Gottes schickung / auch Rath und Willen der Hochherrlichen Eltern / sich in den Ehestand begeben / und herrliches Beylager gehalten den 20. Octobris Anno 1639. auffm Schloß Hartenstein / und eine solche liebe / holdselige / freundliche Ehe geführt und gehalten ins 11. Jahr / daß männiglich seine Lust dran sehen und gut Exempel nehmen können / und  
giebes

giebet dero Gnaden Ihr lieber Herr und Gemahl dieses  
Zeugnüß/ Sie weren die ganze Zeit über Ihme nicht mit  
einem Wort/ Werck oder Gedancken/ so viel Er hette vers-  
mercken können/ zu wider gewesen.

O theurer Schatz! O hochedle Gabe Gottes! die  
warlich in diesen hochbekümmerten/ betrübten und bes-  
drenghlichen Zeiten/ ja in der vielfältigen Vntreu und Wis-  
derwertigkeit der bösen falschen Welt/ einem gekränkten  
und angefochtenen Herzen/ nechst Gott und seinem Wort/  
eine tröstliche Ergehung/ oder wie der weibliche Name  
Gen. 1. lautet/ ein treuer guter Gehülffte gewesen. Was  
denn solchem seinen gewesen Ehe Schatz und treuen Ges-  
hülffen Ihr Gn. Hochherrlicher Gemahl wiederumb mit  
herrlicher/ treuer unverbrüchlicher Liebe zugethan gewesen/  
im Leben/ numehr aber genommen im Tode/ mit unzeß-  
lichen Threnen schmerzlichen nachseuffzet/ und gerne  
bald zu folgen/ wünschen wolte/ wenn nicht dero Gna-  
den längeres Lebentersoderten/ mit armen Vnterthanen/ die  
kleinen unerzogenen herrlichen Kinder und Mut-  
ter/ Baislein/ derer von 9. als 3. Herrlein und 6. Fräu-  
lein/ so in dieser holdseligen Ehe durch Gottes Segen erzeu-  
get worden/ noch 6. leben/ 1. Herrlein/ und 5. Fräulein/ zu  
derer Zucht und guter Auffziehung der Allerhöchste seinen  
Segen und Genade wolle geben/ damit auch an denenselbe/  
als Kindern guter Arth/ wie Salomou Sap. 8. redet/  
mittler Zeit die jenigen Tugenden möchten leuchten und  
scheinen/ mit denen die Hochherrliche Mutter Gott und  
Menschen

(Ind Wort  
te Ihr Gn.  
als am Mor-  
gen dero  
selben ich/  
nachm Abs-  
chied der  
sel. Gn. Fr.  
auffn Beite  
liegend und  
weinend zu-  
sprach.)

Menschen sich beliebt und angenehm gemacht hat. Als  
sonderlich gewesen sind

1. Rechtschaffene *Pietet* und *Gottesfurcht*; Denn  
wie Ihr Gn. Gott und seinen Sohn / der Welt einigen  
Heyland und ihre Erlöser erkandt / also haben sie auch Ihme  
von Jugend auff gedienet / mit wahrer / fester / beständige Glaube  
ben / mit inbrünstigen Gebet / mit fleißigen Gehör seines  
Wortes / mit andächtigen Brauch des heiligen Abendmals.  
In welchem allen Ihr Gn. nicht nur gemeine Gewonheit  
hielten / wie von vielen wol mag geschehen / aus Heuchelei /  
sondern bey ihr war lauter Ernst / lauter Herz / rechter  
Ehffer und Verlangen / wie ich unwürdig offtermals /  
nicht ohne Bewegung / sonderlich aber bey ihrem Abschied  
und Ende habe wargenommen. **Du frommes Herz!**

2. *Zucht* und *Keuschheit* / die Augen und Ohren /  
Mund und Zunge / Hände und alle Gliedmaß also regieret /  
und in Zaum gehalten / daß an Ihr Gn. fürwar kein unzime  
licher Blick / kein unverschamtes Wort / kein ärgerlicher  
Geberde ist vermercket worden. Ihren Leib und Gliedmaß  
trugen sie nicht entblößt / zu sündlicher Reizung / ärgerlicher  
Augen / sondern hieltē sie verwahrt und bedeckt / mit Scham /  
ihren liebsten Herren und Gemahl alleine. Trugen auch  
darumb Sorge an ihrem Ende / daß ihr verblichener Leich  
nam von einer bekandten Person gewaschen und angethan  
solte werden / damit er nicht von vielen gesehen wür  
de. **Du keusches und schamhaftiges Herz!**

3. *Demuth*

3. Demuth. Ob wol Gott an Stand und Ehren/  
an Gestalt und Schönheit / Ihr Gn. einen hohen Vorzug  
gegeben vor vielen / erhuben sie sich doch dessen nicht / vielwe-  
niger meisterten sie Gottes Schöpfung und Bilde aus  
Hoffart / mit angestrichener sündlicher Schmincke / son-  
dern lobten und liebten immerdar die liebe Demuth / trugen  
sich ihrem Stande nach zwar zierlich und reinlich / aber doch  
nicht übermüthig und ungebührlich / liessen Ihr auch die  
seltsame Manier neuer Trachten gar nicht gefallen / und an  
ihrem Ende thaten sie Befehl / Ihr Haupt mit nichts  
anders / als mit einer weissen Niederländischen  
Haube zubedecken. **Du demütiges Herze!**

4. Sanftmuth und Friedfertigkeit. Da wird  
niemand von der seligen Frauen zu Zank und Hader / zu  
Widerwillen und Streit seyn gereizet worden / Ihre Res-  
den waren gegen Jederman glimpfflich und freundlich / ge-  
gen die Ihrigen und Cleren aber bescheiden und ehrerbietig.  
Und wurde Gott geklagt ein und ander Streit und Un-  
billigkeit / die zugefügt ihrem liebsten Herren und Gemahl /  
Ihr Gn. offtermals mussten sehen und erfahren. **Du  
sanftmütiges Herze!**

Aber wer wil / wer kan alles / sonderlich mit schuldigen  
Ruhme / hier vortragen / so an Ihr Gn. Gutes funden und  
erkand ist? Ihre Barmherzigkeit gegen arme Leute und  
Untertanen / Ihre Gutthätigkeit gegen die Dürfftis-  
gen / sonderlich Krancke und Schwache / Ihre Gedult  
in Creuz / Widerwertigkeit und Noth / Ihre Andacht  
beym

G

beym

Beym Gebet / Ihre Liebe gegen Gottes Diener / Ihr auffmerkender Fleiß bey den Predigten / Ihre Mildigkeit gegen Gottes Häuser und Altar / die Sie hier in Hartenstein / Löbnitz / und Thiersfeld alle bekleidet / ja auch gegen Mir ihren unwürdigen Seelsorger / den Sie noch vor ihrem Ende zum guten Andencken / mit einer herrlichen Beschenkung versehen und bedacht / ist Gott viel besser bewußt / der wolle Ihr Gn. ewig dafür wol thun / und solches auch hier zeitlich Ihr Gn. liebsten Herren und Gemahl / so wol den herrlichen Kindern und Ehe Pfläncklein / mit reichen Segen / und herrlichen Wohergehen versehen.

Rede / wer da reden kan / sage / wer unser Gn. Frau gefand hat / ob unser Zeugnuß vom Ziele der Wahrheit lauffe / oder / ob nicht vielmehr der Würdigkeit nach gar zu wenig geschehe ? wie ich denn mein Unvermögen und Ungeschicklichkeit hierinnen gern bekenne. Nu was hier bey unser Schwachheit entsteht und abgehiet / das wird dort im Stande der Vollkommenheit eingebracht werden / von dem me / dem Ihr Gn. in diesem allen gedienet / den sie gefürchtet und gescheuet durch widriges Beginnen zubeleidigen / und mit David bekand außm 139. Psalm: **HERR** du erforschest mich / und kennest mich / ich sitze oder stehe auff / so weistu es / du verstehest meine Gedancken / von ferne. Ich gehe oder liege / so bistu umb mich / und siehest alle meine Wege. Denn siehe / es ist kein Wort auff meiner Zungen / daß du **HERR** nicht alles wissest / 2c. auch mit ihme gebetet *ibid.* **Er** forsche

PERSONALIA.

forsche mich Gott / und erfahre mein Herz / prüffe  
mich / und erfahre / wie ichs meine / und siehe / ob  
ob ich auff bösen Wege bin / und leite mich auff  
ewigen Wege.

Woben wir uns denn auch erinnern lassen / Keinen  
Heiligen aus unser Gn. Frauen zu machen / und keine  
Gerechtigkeit der Werke / oder Verdienst vor  
GOTT bey ihr auffzurichten. Ach nein.

Bey dem schönen Tugendliche  
Zimmer noch etwas gebriche.  
Kein Mensch wird vollkommen /  
Bis wir zu Gott kommen.

Das erkandten Ihre Gn. selber herzlich gerne / gaben  
Gott die Ehre / suchten demütig im Beichtstuhl alle viertel  
Jahr / mit bußfertigen Herzen / Trost und Vergebung ih-  
rer Sünde / und stärckten ihren Glauben und Vertrauen in  
das Verdienst Jesu Christi / und desselben einig ergriffene  
und vor Gott gültige Gerechtigkeit / mit dem H. Nachts  
mal des H. Ern / oder mit dem Sacrament seines wahren  
Leibes und Blutes.

Unvergessen werden bey mir bleiben / weil ich lebe / die  
schönen Wort / die herzlichlichen Seuffzer / die sehnlichen Bes  
berden / so Ihr Gn. dabey aus innerlicher Begierde und  
Ehrerbietung gegen Gott führeten und gebrauchten / son-  
derlich dieses leztere mal / vor ihrem Abschied / auffm Siech-  
bette / in der Kranckheit / wovon zu E. Christl. Liebe ich nu  
vollend reden muß / und ach wie mit schweren Herzen!

G 2

Gott

(Hier wird  
gesehen mit  
diesen Wor-  
ten auff die  
jüngst ge-  
haltene Ein-  
segnungs-  
Predigt/  
darin die lie-  
ben Kinder  
mit den Ro-  
sen vergli-  
chen wor-  
den.)

Gott hatte Ihr Gn. Ehestand gesegnet zum 9. mal/  
der eheliche Rosenstock trug seine schöne Früchte/  
ein liebes Kößlein blühete abermals auff / ein jun-  
ges Fräulein wurde zur Welt gebohren den 3. Advents-  
Sonntag verwichenen 1649. Jahres / und getaufft folgends  
des Montags / mit herrlicher Dancksagung gegen Gott/  
daß die hochherrliche Mutter die schmerzliche Arbeit zur  
Geburth vollbracht / und das Leben / ob wol mit sehr ge-  
schwächten Kräfften / erhalten hatte. Wir rufften alle Gott  
an und baten / er wolte solche stärken / und nach geendeten 6.  
Wochen einen gesunden und frölichen Kirchgang geben. Wel-  
ches der barmherzige Gott auch gnädig gethan. Die hoch-  
herrliche Kind: Betterin ging herfür / und stellte sich vor das  
Angeſicht Gottes mit dancken d. 25. Januarii, war gleich der  
Tag Pauli Bekehrung / Ihr Gn. wohnten auch folgends  
Persönlich bey / d. 5. Febr. der Einsegnung / hörten und sa-  
hen ihr liebes Fräulein / seinen lieben Paten vorstellig ma-  
chen / darüber waren aller Herzen voller Freude / in der Hoff-  
nung / es würde alles überwunden seyn / oder doch vollend-  
wol überwunden werden.

Aber O wie sind der Menschen Hoffnung und Ges-  
dancken so mißlich! Acht Tage hernach / nemlich den 13. Febr.  
empfunden Ihr Gn. etwas Widerwertigkeit / fingen an sich  
zu klagen Frostes mit darauff folgender *continuirlicher*  
Nise und Seitenstechen / welches von dem H. Ern. Medico  
(Doctore Macasio zu Zwickau) eine *Pleuritis*, und wegen  
derer von voriger Kranckheit noch schwachen Kräfften ge-  
sährlich zu seyn / erkand wurde. Doch bey fleißiger ange-  
wendes

wendeten Cur stillet sich etlicher massen dieser Schmierzen; Aber weil zur außführung der bösen *Materia* die Natur nicht Helffen wolte/ noch wegen Schwachheit konte / auch die *Pleuritis* sich am siebenden Tage in eine *peripneumoniam* oder entzündung der Lungen verenderte / wurden gleichwol Ihr Gn. ie länger ie fräncker / mätter und schwächer / liessen sich auch fast wol bedüncken / es würde mit Menschlicher Hülffe wenig außgerichtet werden / wiewol zu vorigen *Medico* noch Herr D. Schenck von Chemnitz ersodert / und an Hand bracht wurde / die beide *communicato consilio & iudicio* alle Mügltigkeit versuchten / wurde auch sonst keines Fleisses oder Unkosten gesparet.

Ben welchem Zustande sich zu verwundern war über der grossen Gedult Ihr Gn / die wie sie Gott stille hielten / und sich seinem gnädigen Willen ergaben / mit steten Gebet und Seuffzen / also waren sie auch bereit und willig zum Brauch jedes Arzneymittels / und verwarloseten nichts an ihrem Ort / wenn sonst Gott dadurch hätte helffen und das Leben fristen wollen. Darumb so ängstiglich und wehmütig / wo niemand anders / doch alleine Ihr Gn. herzgeliebster Herr und Gemahl / mit steten Seuffzen / Händewinden und Thränen / Gott fleheten und bathen. Aber in Gottes Willen war dismal einanders beschlossen / ob gleich der besorgete neundecim Tag dieser Kranckheit schon vorüber / und mit guter Hoffnung der Besserung vergangen war.

Folgende Nacht darauff hatten Ihr Gn wenig Schlauffs gehabt / hingegen aber etwas furchtsame Geberden /

den / die nicht gute Anzeigung bey den Krancken geben. Derowegen ich am Morgen frühe / nach 3. Uhr / Frentags / erfordert wurde zu beten mit Ihr Gn. die ein herzkliches Verlangen trugen nach den hochwürdigen Abendmal des Herrn / wie sie denn sich dazu geschickt und bereitet hatten / so bald folgende Stunde / und noch vor 5. Uhr ihr mattes Herz und Seele dadurch auff's beste zuerquickten. Und als solches auch mit inniglicher Andacht und höchster Reverenz geschehen war / liessen Ihr Gn. bey unablässigen / lauten / vernhmlichen Gebet / sonderliche Freude des Herzens darüber vermercken / danckten Gott / und wolten numehro nichts anders / als einer genädigen Auflösung und seligen Hinfahrt mit Simeone / in wahren festen und beständigen Glauben an Jesum Christum / erwarten.

Zu dem Ende gesegneten auch Ihr Gn. sich drauff abe / und nahmen Abschied / als wegfertig zur Reise in ein ander Leben. 1. von ihrem herzklichsten Herren und Gemahl / mit lieblicher Bedanckung / für alle ehelich Lieb und Treu / würden sie gleich durch den zeitlichen Todt getrennet / so wolten sie doch im ewigen Leben wieder zusammen kommen. Unter des solten Ihr Gn. ihr hie befohlen seyn lassen / das liebe Pfand der lieben Kinder / damit sie Christlich mögen erzogen werden / und sein Vaters Herze nicht von ihnen wenden.

2. Von Ihr Gräfflichen Gnaden / der Frau Mutter / die wie sie vom Anfang bis zum Ende der Kranckheit unser sel. Gn. Frauen beygewohnet / und ihrer Ruhe / in dem hohen Alter abgebrochen / also wieder von Ihr Gn. Kindlich geehrt blieben bis in Todt.

3. Von

3. Von Ihr Gn. unsers Gn. Herrens vielgeliebten Herren Brüdern / und Fräulein Schwestern / auch deme zu der Zeit anwesenden Mansfeldischen Fräulein / ders Gnaden allerseits Gott befohlen / und Barmherzigkeit an den unerzogenen Mutterlosen Waislein / auch vor ihre Person zuthun / und sonst ein und das andere / absonderlich aber Ihr Gnaden Kindliche Abgesetzung gegen die Gräffliche Frau Mutter nach Gera / und hochherrliche Brüder / zur guten letzten herzlich gebeten wurden.

4. Von den herrlichen Kindern selbst / als die Ihr Gn. von mir vorgestellet wurden / mit solchen Worten: Das weren diejenigen / so Ihr Gn. unter dero mütterlichen Herzen getragen hätten / etc. geschah die gleiche Antwort: Ihr Gn. hätten sie zwar unter ihrem Herzen getragen / und wolten sie gern haben erziehen helfen / müssen sie aber nunmehr verlassen / befehlen sie derowegen der Besorgung und Gnade Gottes / mit gesprochenen herzlich mütterlichen Segen / und Küßung des kleinern Fräuleins.

5. Endlich von uns andern umstehenden und Bedienten / deren keines ohne größe Empfindlichkeit des Herzen / und Threnen / Guß der Augen die beweglichen Wort / die nachdencklichen Reden / und andere Lesungen des hohen Geistes und Verstandes kunte hören und ansehen.

sehen. Und eben damals benanden auch Ihr Gn. ihren  
Leich:Text/ mit Begehren / weil sie von Jugend auff  
solchen Spruch des 4. Psalm hätten lieb gehabt/  
und ihr vor längst erwehlet / daß ich solche / zu ihre lests  
ten Ehren / bey dero Begängniß handeln und erkläre wolte.

Als dieses alles geschehen / und ein und anderes mehr  
bedacht worden / wendeten Ihr Gn. sich wiederumb zu dem  
lieben Gott und ihrem Erlöser Jesu Christo alleine / mit  
andächtiger Wiederholung vieler Gebet und Gesänge/  
Seuffzer und Sprüche / die Ihr Gn. gutes theils selbst an  
fingen / und überlaut nachsprachen / gleichsam ringende und  
kämpffende / in einem Sterbens: *Paroysmo*, bis an den  
Mittag / da Ihr Gn. sich etwas wieder erholeten / über  
verhoffen gar freundlich wurden / sonderlich gegen ihren  
traurigen liebsten Herren und Gemahl / dero Gnaden sie  
liessen zu sich ruffen / gleich wie mit außgestreckten Armen  
zu sich zogen / und also anredeten: Ob er auch zu friesz  
Den were / daß sie länger bey ihme lebete? Und  
als herzkliche Rede / Seuffzer und Blicke wiederumb gefichz  
len / sprach sie: Sie müste izo gewiß von Gott  
erbeten seyn. Klage auch nichts / sondern es were ihr gar  
fein / genosß eines Suppleins / und etlicher Stärck:Arz  
neyen / welches wieder etwas Hoffnung gab und machte.

Und dieweil vor gut erachtet wurde von den Herren  
*Medicis*, so Ihr Gn. ein wenig zur Ruhe konten gebracht  
worden / wiewol sie sagte keinen Schlaß in ihren Augen  
seyn / wurde Ihr Gn. stille gelassen / in dem Armen ih  
res liebsten Herren und Gemahls / dero Gn. bey  
Ihr

Zhr am Bette / das Haupt auch zu ihrem neigend /  
ohne einige Speiß und Trancck / verblieben.

Aber es enderte sich bald wieder / und wurde ich geruffen / Zhr Gn. zuzusprechen / und mit ihr zubeten / wieder eingebildete Anfechtung / davon Zhr Gn. auch etwas empfinden mußten / mit ihrem lieben Heyland / der auch am Creutz klagte und rieß: Mein Gott / mein Gott / warum hastu mich verlassen? Bey welchem Gebet als bermals Zhr Gn. nicht still / sondern laut und starck sich mit hören und vernehmen ließen / behielten auch ihr Vertrauen und Glauben fest an das Leiden und Sterben Jesu Christi / dessen sie zu gedencken ißo und sich damit zu trösten / erinnere wurden / mit der Christlichen Kirchen / die numehr auch zur betrachtung desselben sich in der vorstehenden Fasten Zeit schickete / und über Morgen damals (auffm Sonntag *Esto mihi*) den lieben Heyland an sein Leiden gehend vorstellte. Zhr Gn. hätten auch ißo mit Christo für sich einen schwerseren Gang des Leidens durch das finstere Todes Thal / das rein wolten sie sich / nach Gottes willen / ergeben / und aufhalten / der gute Hirte Jesus Christus würde Zhr Gn. bey stehen / alle Furcht und Angst vertreiben / und bald helfen überwinden / laut des 23. Psal. welcher Zhr Gn. sobald drauff ganz vorgesprochen wurde / neben dem 6 / 25 / 31 / 42 / 130. auch andern vielen Trost Gebeten / Gesängen und Sprüchen / derer etliche / als: Auff meinen lieben Gott / trau ich in Angst und Noth. Was mein Gott wil das gescheh allzeit. Herzlich thut mich

H

mich

in. h verlangen / nach einem seligen End / etc. Ihr Gn. selber anfangen. Und als sie sich der gestalt erholt un̄ geströset hatten / ermunterten sie sich weiter selber zu ihrer Hinfarth / mit den Worten jenes Sterbeliedes: So fahr ich hin zu Jesu Christ / mein Arm thu ich außstrecken / so schlaff ich ein und ruhe fein / kein Mensch kan mich auffwecken / denn Jesus Christus Gottes Sohn / der wird die Himmels Thür auff thun / mich führen zum ewigen Leben.

Darauff geriethen Ihr Gn. in die Stille / gegen Abend / mit zugeschlossenen Augen / etliche Stunden lang / und wurde von uns umbstehenden Gott umb eine gnädige Auflösung auff den Knien angeruffen / auch (als Ihr Gn. sich noch einseten / mit auffgethanen Augen / und empfindlichen Sinnen / gleich wie aus einem schweren ängstlichen Schlaf bewegten / trincken nahmen / und daß sie unsere Andacht verstünden / auch dem H. Ern. Jesu ihre Seele befohlen hätten / sich mit deutlichen Ja erkläreten / und dann wieder in ihren Todtes Schlaf fihlen / ) ferner angehalten / bis endlich Sehen und Hören / mit dem tieff geholten Athem verging / und Ihr Gn. Wunsche nach / ihr treuer Erlöser und Heyland diese liebe Seele zu sich nam und heimholete in das rechte und feste Schloß Hartenstein des Himmels / Sonnabends den 23. Februarii, frühe Morgens / kurz vor 4. Uhr / nach dem Ihr Gn. auff Erden gelebet / und ihr Alter bracht hatte nicht mehr denn auff 32. Jahr / weniger fast einen Monat / würdig und werth viel mal so lange zu leben.

Also

Also ist nun Ihr Gn. den Weg aller Welt hingeschlichen/ und dieses auferlesene Paar Herrlicher lieber Eheleute durch den zeitlichen Todt getrennet. Zwar die seligverstorbene genädige Frau durch den Todt zum Leben eingedrungen/ zu welchem auch der verblichene Leichnam am jüngsten Tage durch den Sohn Gottes sol auferwecket/ und mit der Seelen wieder vereiniget werden; Aber ihr lieber Herr und Gemahl/ nebenst 6. Mutterlosen Waislein/ ist in sehr betrübten Zustande gelassen/ mit dero Gnaden billig alle aufrichtige Herzen Christliche Condolenz und Mitleiden tragen.

Non dolor est major, quam cum violentia fati

Unanimes solvit corda ligata fide.

Hat der Christliche Poet gesagt/ und ist auch war/ wie ichs verdeutsche:

Größer Schmerz wird nicht gefunden/

Es ist auch kein grösser Leid/

Denn bey Herzen so verbunden

Hat der Liebe Süßigkeit.

Wenn der Todt trennt solche Eh/

Das betrübt/das thut sehr weh.

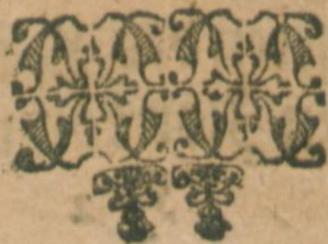
Aber wie sol man ihm thun? Gott der sie zusammen gegeben/ hat auch Macht sie wiederumb zu scheiden/ wenn und wie Er wil/ der wird sie auch in jenem Leben gewißlich wiederumb zusammen bringen/ mit viel grösserer Freude/ als sie hier in dieser Welt gehabt haben. Die Erlöseten des HERRN werden wieder kommen/ und gen Zion kommen/ mit Jauchzen/

zen / ewige Freude wird über ihren Haupte seyn /  
 Freude un̄ Wonne werde sie ergreifen / un̄ Schmerz  
 un̄ Seuffze wird weg müssen / sagt Es. c. 35. Ihr Gn.  
 mögen dem Propht. Baruch diß als wol nachsprechen außm  
 4. cap. Ziehet hin / liebes Gemahl / ziehet hin / ich  
 aber bin verlassen / einsam. Ich habe mein Freus  
 den Kleid außgezogen / und das Trauer Kleid  
 angezogen / ich wil schreyen für dem Ewigen für  
 und für. Ich habe euch ziehen lassen mit Trauren  
 und Weinen / Gott aber wird euch mir wiederge  
 ben mit Wonne und Freude ewiglich.

Solchen Trost wolle Gott / der Vater der Barm  
 herzigkeit und Gott alles Trostes Ihr Gnaden / und allen /  
 über diesen Todes Fall / betrübten Herzen kräftiglich  
 einsprechen / auch uns durch seinen heiligen Geist regieren /  
 daß wir unser Ende bedencken / in bußfertiger Bereits  
 schafft zum Todte stets leben / wenn Zeit und Stunde  
 kômpt willig folgen / in beständigen wahren Glauben an  
 Jesum Christ selig abscheiden / und als treue Diener eingese  
 hen zu unsers H. Errn Freude / Amen.

Mit dem Wunsche beschliffen wir / und beten abermals  
 in Namen und auff das Verdienst Jesu Christi

das H. Vater unser.  
 E N D E.



m. 5

...  
/  
n.  
n  
h  
to  
o  
r  
n  
w  
  
na  
/  
h  
/  
ita  
de  
m  
ges  
  
la

Pou VK 2874, QV

ULB Halle 3  
004 953 983  


f

VD 17







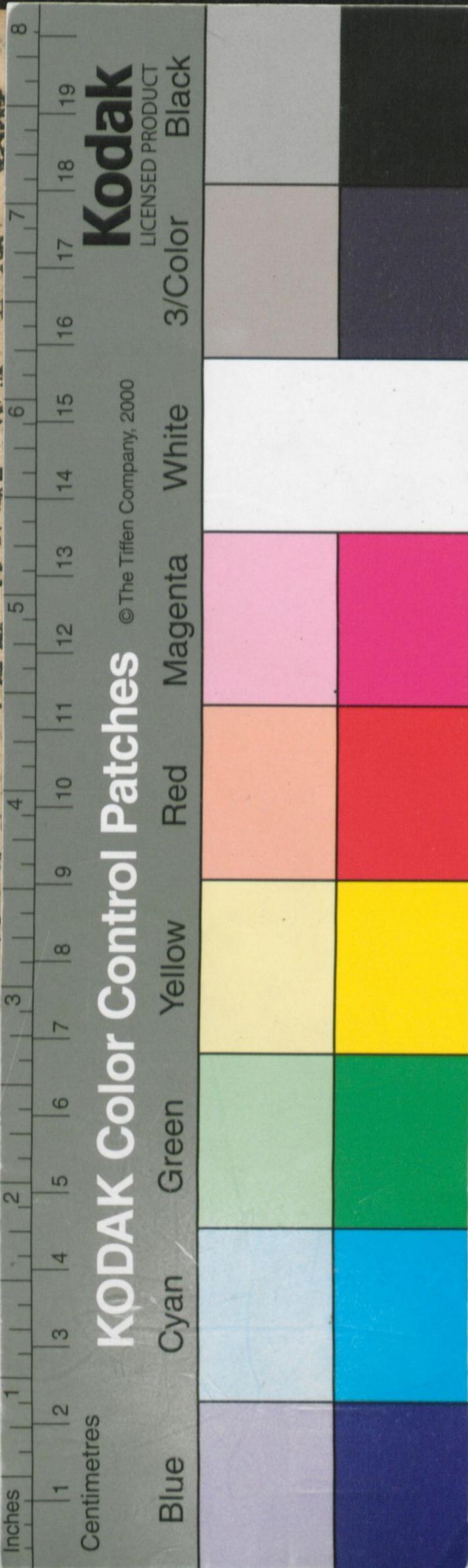
Herren Otto  
Herren zu

Frauen Magdale  
Gräffin zu Schwarzburg  
zu von Plauen/ Frauen zu  
Gera/Schlätz und Lobenf

Herren Heinrich/  
der Zeit Eltern.  
Herren Heinrich/  
Herren Heinrich/  
Herren Weiten/ He

Wle auch/  
Herren Otto Ludew  
Fräulein Catharinen  
Fräulein Ernesten/  
Fräulein Julianen  
Fräulein Agnes Eli  
Fräulein Sophien

Als der selig verfi  
nun hoch-betrübten  
Schwieger



Schönburg/  
Herren

en/ Frauen von  
en Bild- und Rheina  
aucha- und Waldens

/Herren von Plau  
en zu Grätz/ Cra  
/ Gera / Schlätz  
nstein/ ic.  
aucha und Wal

alein/  
Herren und Fräus  
in von Schön  
urg/ zu Glaucha  
si Waldenburg/ic.

erk-geliebten/  
utter/Frauen  
nden/

Gräffin:  
Was

